

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten 21.5.—, bei  
Ikon. in der Geschäftsst. 21.4.20, aufliegender 21.8.90 (1 Dollar), Wochenab. 21.1.25.  
Erscheint mit Ausnahme der aus Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm.  
Bei Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Belästigung der Zeitung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.  
Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telefon: 106-86, Schriftleitung 148-12.  
Empfangskontor des Herausgebers am 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tagespresse Millimeterzeile 15 Groschen, die  
3gsp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingeklebtes pro Textzeile 120 Gr. 50x  
Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-anzeigen bis 15 Wörter 21.50,  
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 80% Zuschlag. Postcheckkonto  
T-wo. Wyd. „Liberas“ Lodz, Nr. 60,689 Warszawa. Zahlstelle für  
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 61097/25 „Liberas“.

## Rabinet Jendrzejewicz gebildet

Ohne Prystor und Ludkiewicz. — Neuer Landwirtschaftsminister.

PAT. Warszau, 10. Mai.

Der Staatspräsident ernannte heute den bisherigen Unterrichtsminister Dr. Janusz Jendrzejewicz zum Ministerpräsidenten sowie zum Unterrichtsminister. Auf dessen Antrag hin ernannte der Präsident der Republik ferner folgende Ressortminister:

Innen: Bronislaw Pieracki.

Neuheres: Józef Beck.

Krieg: Marschall Piłsudski.

Justiz: Czesław Michałowski.

Finanzen: Prof. Władysław Jawadzki.

Landwirtschaft und Agrarreform: Dr. Bronisław Nakoniecznikow-Klulowski.

Handel und Industrie: Gen. Dr. Ferdynand Zarzycki.

Verkehr: Michał Butkiewicz.

Sozialfürsorge: Gen. Dr. Hubicki.

Post: Oberstleutnant Ing. Kalinowski.

Das bisherige Kabinett ist somit keinen wesentlichen Änderungen unterzogen worden. Ausgeschieden sind der bisherige Premier Oberst Prystor und der Landwirtschaftsminister Ludkiewicz, für den Dr. Nakoniecznikow in das Kabinett eingetreten ist.

Um 17 Uhr begaben sich die Mitglieder der Regierung mit dem neuen Premier an der Spitze ins Schloss, wo sie vom Staatspräsidenten verpflichtet wurden.

Ministerpräsident Dr. Janusz Jendrzejewicz

Ministerpräsident Janusz Jendrzejewicz ist im Jahre 1885 in Spiczynce in der Ukraine geboren. Das Staatsgymnasium in Zytomir absolvierte er im Jahre 1901, worauf er die Universität Warszau bezog, von der er wegen der Teilnahme am Schulstreit relegiert wurde. An der Krakauer Universität studierte er Mathematik und Physik. Die weitere Etappe seiner Bildung war dann die Hochschule für Politik in Paris, wo er wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studien oblag. Im Jahre 1909 widmete sich Jendrzejewicz der pädagogischen Tätigkeit im Privatschulwesen im mittelpolnischen Gebiet. Im Kriege diente er in den Legionen, wo er zum Offizier aufstieg. Im Jahre 1918 wurde er Leiter der Unterrichtsabteilung im Kriegsministerium, später Chef einer ähnlichen Abteilung beim Generalstab. Er nahm seinen Abschied als Ma-

jor d. Reg. und wurde in leitender Stellung in der Warschauer Volkshochschule beschäftigt. Im Jahre 1924 wurde Minister Jendrzejewicz Direktor des staatlichen Konarski-Lehrerseminars, um dann zwei Jahre später in das Ministerratspräsidium berufen zu werden. Seine Berufung in das Unterrichtsministerium als Vizeminister führte 1927. Während der Parlamentswahlen 1928 ging J. als Abgeordneter in den Sejm ein und wurde Vizepräsident des Regierungsblocks. Am 12. August 1931 übernahm er die Leitung des Unterrichtsministeriums. Minister J. ist einer der Schöpfer des Wilnaer Forschungsinstituts für osteuropäische Fragen. Publizistisch hat sich J. ebenfalls betätigt. Er ist Ritter einiger Orden.

In der letzten Zeit ist Minister Jendrzejewicz als der Schöpfer der im Parlament wie auch im ganzen Lande umstrittenen Hochschulvorlage, die inzwischen Gesetz geworden ist, viel genannt worden. Der Minister stand einer Einheitsfront von 800 Hochschullehrern gegenüber, die sich gegen die Annahme der Vorlage ausgesprochen hatten. Unterrichtsminister J. ist auch der Initiator der großen Schulreform, die er in Form eines Schessjahresplanes proklamiert hat.

Seine Stellung zum Minderheitenschulwesen kam während der Aussprache über den Haushalt seines Ministeriums im Haushaltsausschuss des Sejms (Januar 1933) zum Ausdruck. Dort kündigte der Minister Änderungen im Schulwesen der Minderheiten an, ohne jedoch zunächst näher darauf einzugehen. Immerhin betonte Minister Jendrzejewicz, daß er von den Minderheitenschulen nicht nur äußerliche Loyalität, sondern ein deutlich positives Verhältnis zur polnischen Staatslichkeit verlange.

Landwirtschaftsminister Dr. Nakoniecznikow

Landwirtschaftsminister Dr. Bolesław Nakoniecznikow-Klulowski ist im Jahre 1888 in der Hauptstadt geboren, wo er seine erste Ausbildung genoß. Er studierte Medizin und nahm als Militärarzt in der russischen Armee am Weltkriege teil. Nach der Rückkehr aus Russland war Dr. N. Vorsitzender des Verbandes Polnischer Soldaten der 6. Armee. Bald darauf trat er in das polnische Heer ein, wo er Stabsoffizier wurde und später eine hohe Stellung in der Halle-Armee bekleidete. Im November 1928 wurde er Wojewode von Stanisław und zwei Jahre darauf Wojewode von Lemberg. Im Jahre 1931 erfolgte seine Berufung als Unterstaatssekretär im Innenministerium, um im November 1932 wieder in das Ministerratspräsidium zurückzufahren. Minister Dr. Nakoniecznikow ist Ritter des Kreuzes Virtuti Militari, des Tapferkeitskreuzes sowie des Kommandeurkreuzes Polonia Restituta.

## Das Vermögen der SPD beschlagnahmt

Neue Maßnahmen gegen die Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Berlin, 10. Mai.

Der Generalstaatsanwalt I Berlin hat die Beschlagnahme des Vermögens der gesamten sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Zeitungen sowie des gesamten Reichsbanners angeordnet. Den Grund zu der Beschlagnahme bilden die zahlreichen Untreuefälle, die durch die Übernahme der Gewerkschaften und der Arbeitsbanken durch die NSDAP aufgedeckt wurden.

Berlin, 10. Mai.

Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des gesamten Vermögens der SPD erfährt der „Wölfische Beobachter“, daß die Polizei die Fraktionräume der SPD im Reichstag versiegelt und alles Material in diesen Räumen sichergestellt hat. Die Angestellten wurden fortgeschickt.

Wie zu der Beschlagnahme des SPD-Vermögens ergänzt verlautet, haben sich die Maßnahmen sowohl auf das Barvermögen als auch auf die Postscheckkonten, den Grundbesitz der SPD und des Reichsbanners bzw. ihrer offiziellen Parteibetriebe erstreckt. In Berlin ist ein gu-

tes Dutzend von Postscheckkonten beschlagnahmt worden, u. a. des Parteivorsitzenden, der Inseratengesellschaft usw.

Steuerhinterziehungen bei den Vereinigten Glanzstoff-Fabriken

Essen, 10. Mai.

Wie die „Wuppertaler Zeitung“, das Organ der NSDAP, meldet, sind am Montag nachmittag mehrere Mitglieder der Verwaltung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG-Wuppertal, darunter Dr. Willi Springorum und Carl Benrath, unter dem Verdacht, großer Steuerhinterziehungen sich schuldig gemacht zu haben, verhaftet worden. Der Untersuchungsrichter hat auch gegen den Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Dr. Fritz Blüthgen, Haftbefehl erlassen.

Die Verhaftung von Dr. Springorum und Benrath erregt im Rheinland das allergrößte Aufsehen. Dr. Willi Springorum gehört auch dem Verwaltungsrat der amerikanischen Konzerngesellschaften der Gruppe an. Daneben hat er auch eine größere Anzahl Aufsichtsratsmandate bei deutschen Firmen inne.

Die „Freie Presse“ auch gestern beschlagnahmt!

Auch die gestrige Ausgabe der „Freien Presse“ ist beschlagnahmt worden, und zwar wegen 23 Zeilen des Beitrages über die Staatspräsidentenwahl.

Auch die „Kattowitzer Zeitung“ ist gestern beschlagnahmt worden, und zwar gleichfalls wegen einiger Bemerkungen zur Präsidentenwahl sowie wegen einiger Sätze des Artikels „Um der Überzeugung willen“, der sich mit der Schulfrage befaßt.

Zum Besuch Gen. Schindlers bei Piłsudski

Dem Besuch des deutschen Militärrattachés General Schindler beim Marschall Piłsudski legt man in Warschauer politischen Kreisen große Bedeutung bei und hebt besonders hervor, daß zu dieser Unterhaltung niemand aus der Umgebung des Marschalls Piłsudski zugezogen wurde. Die Unterredung fand teils in deutscher, teils in französischer Sprache statt.

Wenn es vielleicht auch übertrieben ist, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, diesem Besuch des deutschen Militärrattachés bei Marschall Piłsudski einen großen politischen Charakter zu geben, so kommt ihm fraglos eine grundlegende Bedeutung insbesondere im Zusammenhang mit dem kürzlich erfolgten deutsch-polnischen Meinungsaustausch über die leidenschaftlose Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen zu. In jedem Falle ist eine unmittelbare, sicher unverbindliche Fühlungnahme über den üblichen politischen Rahmen hinaus zu begrüßen, zumal Marschall Piłsudski nicht nur als Kriegsminister Polens, sondern auch als Staatsmann gewertet werden muß. Fraglos ist der Besuch General Schindlers geeignet, zur Entspannung der deutsch-polnischen Beziehungen beizutragen, und unter diesem Gesichtswinkel wird man ihn in erster Linie zu werten haben.

26 Lodzer Nationalisten verhaftet

Haussuchungen in Parteisekretariats und Privatwohnungen.

Die polnische Telegrafenagentur berichtet: Am Mittwoch wurden auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in den Lodzer Parteisekretariats sowie in den Privatwohnungen der Führer der Nationalen Partei (ND) Haussuchungen durchgeführt.

Die Haussuchungen förderten belastendes Material zu Tage. Im Zusammenhang damit wurden 26 Mitglieder der Nationalen Partei in Haft genommen.

Judenfeindliche Handlungen

Wie die jüdische Presse berichtet, ist in Czestochowa eine verstärkte antisemitische Aktion festzustellen. Davon zeugten Aufschriften wie „Polen erwache — Fort mit den Juden“, „Kaufst nicht bei Juden“ und auf den Straßen verteilte Flugblätter. An manchen Stellen soll es zu tatsächlichen Auseinandersetzungen gekommen sein. Die Aktion geht, wie behauptet wird, von den Nationaldemokraten aus.

Erneut berichten die Blätter von antijüdischen Kundgebungen auf dem flachen Lande, wo sich ukrainische Jugend mit Scheibenwirfern befaßte.

\*

B. Die jüdische Presse meldet aus Bodzanow und Soczaczem jüdenfeindliche Propaganda. In dem letzten Ort wurde ein Flugblatt gegen die Juden verbreitet. Die Polizei beschlagnahmte es.

Senator druckte kommunistische Zeitung

B. Vor dem Krakauer Bezirksgericht wurde ein ungewöhnlicher Prozeß verhandelt. Auf der Anklagebank saßen 6 Personen, die beschuldigt waren, die illegale kommunistische Zeitung „Chłopskie Życie“ herausgegeben zu haben. Unter den Angeklagten befand sich auch der Führer der jüdischen Aguda-Partei und Senator Moses Deutscher, in dessen Druckerei die erwähnte Zeitung gedruckt wurde. Das Gericht verurteilte 4 der Angeklagten zu je 8 Monaten Gefängnis.

## Der Fall Ewald

Wir lesen in polnischen Blättern: Im Stadtrat trat der Aeltestenrat zusammen, um über die Stellungnahme gegenüber den gegen den früheren Stadtverordneten Ewald erhobenen Vorwürfe zu beraten. An dieser Sitzung nahmen die Vertreter aller Stadtratsfraktionen teil. Zu Beginn der Beratungen teilte Stadtverordnetenvorsteher Andrzejczak mit, daß Herr Ewald ihm unter dem Druck seiner Partei aus der Haft einen Brief geschrieben habe, in dem er auf das Mandat eines Stadtratmitgliedes verzichtet. Darauf kam es über die im Brief von Frau Kustyn an die polnische Presse berührten Fragen zu einer kurzen Aussprache. Einige Stadtratmitglieder äußerten die Ansicht, daß der Fall Ewald eigentlich als erledigt anzusehen sei angesichts der Tatsache, daß er auf das Stadtverordnetenmandat verzichtet hat und daß der Zwischenfall auf dem Gebiet des Stadtrats selbst durch das Gericht beigelegt werden müßte. Während der Aussprache ergriff u. a. Schöffe Kuk das Wort, der sich gegen eine solche Erledigung der Angelegenheit aussprach, sondern vorschlug, die Prüfung des Falles bis zur Haftentlassung des Herrn Ewald zu versagen; man könnte ihn zu einer Sitzung des Aeltestenrats oder einer Vollversammlung des Stadtrats einladen zwecks Abgabe ausführlicher Erklärungen. Würde es sich dann herausstellen, daß die Vorwürfe nicht genau der Wahrheit entsprechen, so werde man den Fall nicht so rigoros behandeln dürfen. Würde es sich aber herausstellen, daß die Beschuldigungen wahr sind, so müßte der Stadtrat unabhängig von dem Verzicht des Herrn Ewald noch besonders Beschluß fassen. Da sich die Mehrzahl der Anwesenden für den Antrag des Herrn Kuk aussprach, wurde die endgültige Erledigung des Falles Ewald bis zu dessen Haftentlassung vertagt.

Wie wir selbst erfahren, sind alle Bemühungen, Herrn Ewald aus der Haft zu befreien, bisher ergebnislos gewesen. Er wurde bereits dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

## Aus der polnischen Presse

Die nationaldemokratische "Gazeta Warszawska" schreibt zur Regierungsumbildung: "Die Sanierer-Presse kündigt an, daß die Aenderung in der Regierung einen scharfen Kurs gegenüber der Opposition nach sich ziehen werde. In diesem Falle würde das Abschieben des Herrn Prystor nicht die übliche „Ablösung der Wache“ bedeuten, sondern etwas angeblich Tieferes, das der Sanierer-Politik einen neuen Anstrich, ein neues Charakteristikum verleihen würde.

Wie ist es eigentlich in Wirklichkeit?

In Wirklichkeit hat der scharfe Kurs gegenüber der Opposition keinen Augenblick aufgehört. Er dauert ununterbrochen an, wobei von Zeit zu Zeit lediglich die Druckstärke verändert wird, den jeweiligen Umständen angepaßt, in denen sich das Regierungslager befindet."

In der nationaldemokratischen Warschauer Abendzeitung "ABC" nimmt der bekannte polnische Publizist Abg. Prof. St. Stroński zu den diplomatischen Unterhandlungen zwischen Polen und Deutschland Stellung, wobei er u. a. ausführt:

„Woher dieser Witterungsumschlag?

Polen hat sich an Deutschland mit der Aufforderung gewandt, die Lage der Dinge zu klären. Das kam offenbar gerade zur rechten Zeit. Zur rechten Zeit nämlich besonders im Hinblick auf die sich hinschleppenden Ungewissheiten der Spannung aber auch zur rechten Zeit für Deutschland, das nach der jüngsten Ummägung auf internationalem Gebiet von vielen Seiten Schwierigkeiten erlebt, daher sehr bereitwillig überflüssige Belastungen abwälzt. Bei dieser Lage der Dinge empfahl der Augenblick selbst eine Entspannung.

Die Absicht, sich streng im Rahmen der Verträge zu halten sowie die gegenseitigen Fragen lebensfahrtlos zu erledigen, — das ist nicht viel. Aber auch nicht zu wenig auf einmal. Mögen nur diese Absichten redlich ausgeführt werden, denn das wäre tatsächlich das Beste für Polen und Deutschland, aber auch für Europa.“

## Skarzynski gestern zum Weiterflug gestartet

Die Meldung, daß Skarzynski seinen Flug bereits am Dienstag fortgesetzt habe, war unzutreffend. Der Flieger ist gestern um 10 Uhr morgens von Macao aus gestartet. Es heißt, daß er die Strecke nach Rio de Janeiro, die 2400 Kilometer beträgt, ohne Zwischenlandung bewältigen wolle.

## Vom Verein für das Deutschtum im Ausland

Dresden, 10. Mai.

Der Reichsführer des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Dr. Hans Steinacher, hat den auf den Döbelner Landeshauptversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland gewählten Landesführer, Schriftsteller Hans-Christoph Kaergel (Dresden), in seinem Amt bestätigt. Der neue Landesführer hat im Auftrage der Reichsführung die folgenden Anordnungen an die Gaue und Gruppen des Landesverbandes erlassen: Mitglieder des Vereins für das Deutschtum im Ausland dürfen nur deutschstämmige und nationalfeindliche Volksgenossen sein.

## Kongress der Deutschen Arbeiterschaft

Ansprache des Reichskanzlers. — Eingliederung des deutschen Arbeiters in den neuen Staat.

Berlin, 10. Mai.

Der erste Kongress der deutschen Arbeitsfront wurde heute nachmittag in Gegenwart fast aller Kabinettsmitglieder unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Schmeier mit einer Erklärung des Führers der deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, eingeleitet. Auch Reichskanzler Adolf Hitler hielt eine Ansprache. Er führte u. a. aus:

Der Marxismus hat niemals gekämpft. Wohl hat der deutsche Arbeiter gekämpft. Im Jahre 1914 ist der deutsche Arbeiter in einer plötzlichen inneren, sagen wir hellseherischen Erkenntnis vom Marxismus weg und zu seinem Volk hingegangen, und die Führer, die dies verhängnisvoll voreinbrechen sahen, konnten es nicht hemmen. Arbeiter sind gefallen. Die Führer haben sich zu 99 Prozent sorgfältig konserviert. Man wartete solange, bis Volk und Reich von Uebermacht zermürbt dem Angriff nicht mehr standhalten konnten. Dann schlugen die Revolutionäre los.

Man hat Deutschland geschlagen und damit in erster Linie und am schärfsten den deutschen Arbeiter.

Für die Summe von Leiden, Not und Elend, die seitdem durch Millionen Arbeitersfamilien und Kleinhäusler gingen, haben sich die Verbrecher des November 1918 zu verantworten. Sie sollen sich daher über gar nichts beklagen. Vergeltung haben wir nicht geübt. Wollten wir Vergeltung üben, wir hätten Zehntausende erschlagen müssen. Der dritte Grund, den wir verantwortlich machen müssen für die Entwicklung, liegt im Staat selbst. Jetzt gilt es eine neue Autorität aufzurichten und diese muß unabhängig sein von momentanen Strömungen, die der wirtschaftlich begrenzte und beschränkte Egoismus in Erscheinung treten läßt.

Es muß eine Staatsführung entstehen, die eine wirkliche Autorität darstellt,

die nicht abhängig ist von irgend einer Gesellschaftsschicht, eine Staatsführung, zu der ein jeder Vertrauen hat. Wir werden die Verbände von dem Einfluß derjenigen befreien, die glaubten, in ihnen eine leichte Rückenstellung zu besitzen. Wir nehmen ihnen diese Organisationen ab, nicht um alles zu konzentrieren, sondern um alles zu retten, was an Spargroschen dort hineingelegt worden ist und um weiterhin die deutschen Arbeiter zu Gestaltung der neuen Verhältnisse als gleichberechtigte Kontrahenten hinzuzuziehen.

## Neubau des Staates zusammen mit der Arbeiterschaft

Es soll kein Staatsgebäude gegen den Arbeiter sein; mit ihm soll es gebildet werden. Die Schichten sollen sich untereinander verständigen und verstehen. Wenn manchmal vielleicht ein Zweifel kommen sollte, so wird es Aufgabe der Regierung sein, die Hände, die sich lösen wollen, wieder ineinander zu fügen. Wir wollen, wenn wir nun den Neuaufbau des Staates durchführen, daß sich zwei Kontrahenten gegenüberstehen, die beide im Herzen grundsätzlich national denken, die beide nur ihr Volk vor sich sehen, die beide grundsätzlich alles andere zurückzustellen bereit sind, um dem gemeinsamen Nutzen zu dienen. Nicht Sieger darf es geben oder Sieger außer einem einzigen, und dieser Sieger muß unser Volk sein.

## SPD-Württemberg will national sein

Stuttgart, 10. Mai.

Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs hat dem Innenministerium mitgeteilt, daß im Hinblick auf die Beschlagnahme des Vermögens der SPD. in Württemberg und die Tatsache, daß unter den gegebenen politischen Verhältnissen eine Möglichkeit zur Parteitätigkeit nicht mehr besteht, die Mitglieder des Vorstandes ihre Parteiämter niedergelegt haben. Den Inhabern von Mandaten werde empfohlen, ihre Tätigkeit in einem Sinne auszuüben, der weder einen Zweifel an ihrer nationalen Gesinnung noch an dem guten Willen zulasse, die politische Neubildung Deutschlands nach den Plänen der nationalen Revolution zu unterstützen.

## Göbbels nach Rom

Rom, 10. Mai.

Reichsminister Dr. Göbbels äußerte sich über seine bevorstehende Reise nach Rom. Der Minister wird seine Reise voraussichtlich am 27. Mai antreten und etwa 5 Tage in Italien weilen. Über den Zweck seiner Reise erklärte er: Meine Reise gilt vor allem der Aufnahme von persönlichen Beziehungen zu den italienischen Regierungs- und Parteistellen und einer engeren Anknüpfung der freundlichen Verbindungen.

## Weiterer Rückgang der deutschen Arbeitslosenzahl

Berlin, 10. Mai.

Für die Zeit vom 16. bis 30. April 1933 verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen im Deutschen Reich um rund 196 000 (3,6 Proz.) auf rund 5 333 000.

Es soll der Sieger sein über Klassen, Stände und Einzelinteressen; damit werden wir von selbst zur Veredelung des Begriffes der Arbeit kommen. Auch das ist eine Tat, die nicht von heute auf morgen zu lösen ist. So wie viele Jahrhunderte allmählich eine Begriffssänderung vornehmten, so werden auch Jahrhunderte notwendig sein, die Begriffe wieder in ihrer Ursprünglichkeit dem Volke zu vermitteln. Unentwegt aber wird die Bewegung, die ich und meine Kämpfer repräsentieren,

das Wort Arbeit zum großen Ehrentitel der deutschen Nation erheben.

Nicht umsonst haben wir dieses Wort in den Namen unserer Bewegung eingefügt. Das hat uns keinen Nutzen gebracht, sondern im Gegenteil Hass und Unverständ und Verständnislosigkeit. Wir wollten, daß sich in diesem Wort die Einigung der deutschen Arbeiter verkörpert.

## „Das Schicksal hat mich bestimmt, ehrlicher Makler zu sein“

Ich möchte auf meinem Grabstein nichts anderes haben, als meinen Namen. Aber ich bin nun einmal durch meinen eigenartigen Lebensweg befähigt, das Wesen und das ganze Leben der deutschen Stämme zu verstehen und zu begreifen. So hat, glaube ich, das Schicksal mich bestimmt, ehrlicher Makler zu sein nach jeder Seite hin. Ich kenne dieses breite Volk. Und ich möchte den Intellektuellen nur sagen: Eedes Reich, das ihr nur auf den Schichten der Intellektuellen aufbaut, ist schwach gebaut. Dieses breite Volk ist sicherlich oft schwäfig. In manchen Dingen schwer von Begriff, nicht so gefestigt, aber es ist treu und beharrlich. (Beifall). Ein Dichter sprach ein Wort aus:

Deutschland wird dann am größten sein, wenn seine ärmsten seine treuesten Bürger sind.

Ich habe diese ärmsten Söhne vier Jahre lang als Musketier im großen Weltkriege kennengelernt. Ich habe sie kennengelernt, die vielleicht gar nichts für sich zu gewinnen hatten und die doch aus der Stimme des Blutes heraus Helden gewesen sind. Kein Volk hat mehr Recht, seinen unbekannten Musketieren Monuments zu sehen als unser deutsches Volk. (Lebhafter Beifall). Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen, als den, am Ende meiner Tage sagen zu können:

Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erklämpft.

(Stürmischer Beifall).

Als der Reichskanzler sich zu seinem Sitzplatz zurückbegab, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen, erhoben die Hände zum Gruß und brachten ihm stürmische Heilrufe dar. Nachdem sich der starke Beifall gelegt hatte, nach Reichsarbeitsminister Seldte das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Vorsitzender Schmeer schloß den Kongress mit dem Ruf: Der deutschen Nation und damit dem deutschen Arbeiters, dem Herrn Reichspräsidenten und dem Führer in die deutsche Freiheit Adolf Hitler: Sieg Heil! Die Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein und sang zum Schluß das Horst-Wessel-Lied. Die Kundgebung für Adolf Hitler dauerte noch Minutenlang an.

## Das ist der Krieg!

Formelle Kriegserklärung Paraguay-Bolivien.

London, 10. Mai.

Eine Meldung aus Paraguay besagt, daß bolivianische Flugzeuge ein mit dem roten Kreuz gezeichnetes paraguayisches Militärlazarett bei Campo Speranza in Brand geschossen hätten.

New York, 10. Mai.

Wie "Associated Press" aus Asuncion meldet, hat Paraguay nunmehr formell Bolivien den Krieg erklärt.

## Kurz - Meldungen aus Deutschland

Auf dem Opernplatz in Berlin verbrannten die Studenten gestern gegen 20 000 „undeutsche“, dem nationalen Geist nicht genügende Bücher und Schriften von Literaten, die bis vor Kurzem noch als deutsche Erzeugnisse angepriesen wurden.

Staatsminister Hermann Esser hat die Führung im bayrischen Fremdenverkehr übernommen. Ungefähr 40 ausländische Pressevertreter werden am 14. Mai die Städte Bayreuth, Nürnberg, Rothenburg, Auerbach, München, Garmisch-Partenkirchen, Schüttorf und Lindau besuchen. Bayern will dem Ausland zeigen, daß die Gerüchte von Unruhen in Deutschland erlogen sind und daß jeder, der als Gast dorthin kommt, deutsches Gastrecht genießt.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waijenhans, Pulnocha 40.

## Polen und die Tschechoslowakei

In der polnischen Presse und Öffentlichkeit haben in den letzten Monaten die Aufforderungen des tschechoslowakischen Außenministers Benesch angefangen von dem bekannten Interview im „Kurier Polany“ bis zu seiner letzten Erklärung, in der Benesch sich zum Verteidiger einer Amerikanerung Polens als Großmacht aufwirft, ein immer lebhafteres Echo gefunden. Es ist viel Mache dabei; die sog. polnisch-tschechoslowakische Presse-Verständigung ist an der Arbeit. Diese Verständigung besteht in einem Vereinkommen einer Gruppe polnischer mit einer Gruppe Prager Journalisten, die sich gegenseitig mit Artikeln über ihre Länder beliefern, in denen sie grundsätzlich nur günstiges und ihren Regierungen Genehmes aus ihrem Heimatlande berichten. Eine Annäherung Polens an die Tschechoslowakei würde im gegenwärtigen Stadium der europäischen Politik jedoch auf der Linie der polnischen Politik liegen. Wir erinnern uns, daß bereits 1925, als Deutschland um den Eintritt als gleichberechtigter Staat in den Völkerbund kämpfte, eine polnisch-tschechoslowakische Annäherung demonstriert wurde, die ihren Höhepunkt in dem Abschluß eines Vertrages erreichte, der nach den Worten des damaligen polnischen Außenministers Skrzynski im Warschauer Parlament eine neue Ära in den Beziehungen beider Nationen herauftauchen sollte. Jetzt handelt es sich um die praktische Herbeiführung der Deutschland grundsätzlich bereits zugesicherten Gleichheit auf dem Gebiet der Rüstungen, und wieder zeigt sich Warschau und Prag das Streben nach einer polnisch-tschechoslowakischen Annäherung, durch die ein Gegengewicht gegen jede etwaige Verstärkung der Position Deutschlands geschaffen werden soll.

Von einem „herzlichen Einvernehmen“ zwischen Warschau und Prag kann allerdings noch nicht die Rede sein; das hat der Gang der Wirtschaftsverhandlungen, die in den letzten Monaten zwischen Polen und der Tschechoslowakei wiederholt stattgefunden haben, deutlich bewiesen. Die Prager Regierung drohelt nach Kräften die Einführung aus Polen nach der Tschechoslowakei, indem sie die Bewilligung von Devisen zur Bezahlung dieser Einführung sehr weitgehend beschränkt, und hat auf diese Weise im März die Kohleneinführung aus Polen restlos unterbunden. Das Kampfobjekt ist absolut geringfügig: um ganze 2,8 Mill. Słoty hat in den ersten beiden Monaten d. J. der Wert der polnischen Ausfuhr nach der Tschechoslowakei denjenigen der polnischen Einführung aus der Tschechoslowakei übertragen. Wäre die Entente cordiale zwischen Warschau und Prag schon da, so würde gewiß nicht so erheblich um diesen Betrag gerungen werden, der nur etwa 6 Prozent des polnischen Ausfuhrüberschusses in den genannten beiden Monaten dargestellt hat. Wäre sie da, so würde man sicherlich auch schon klar sehen in der Frage des polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertrages, der vor der Kündigung steht und über dessen Erlass durch einen andern Vertrag auf der Grundlage des neuen polnischen Zolltariffs noch nicht einmal Vorbesprechungen begonnen haben. Über andererseits spricht nichts gegen die Vermutung, daß Beck und Benesch in den letzten Wochen ihre Ansichten über die internationale politische Lage gründlich ausgetauscht und, wenn auch nichts Positives verabredet, so doch die Eventualität gemeinsam ins Auge gefaßt haben, daß sie von ihrem gemeinsamen Verbündeten Frankreich in der einen oder andern wichtigen Frage im Stich gelassen werden könnten. Über dieses Stadium einer Eventualverständigung für diesen Fall scheint die polnisch-tschechoslowakische Annäherung einstweilen nicht hinausgekommen zu sein, und darum dürfte auch keine der beiden Seiten jetzt bereits zu wirtschaftlichen Konzessionen an die andere geneigt sein, da es noch fraglich ist, ob die politische Gegenleistung späterhin fällig werden wird. A.

Die maßgebenden Frauenverbände, u. a. der Königin Louise-Bund, haben sich bedingungslos dem Führer der R. S. D. A. P. Adolf Hitler unterstellt.

## Ost- und Südostasien im Jahre 1932

Der „Ostasiatische Verein Hamburg-Bremen“ legt seinen 33. Jahresbericht vor. Einer der besten Ostasiatiker Deutschlands, der Geschäftsführer des Vereins, Dr. F. W. Mohr, hat ihn verfaßt. Das sichert diesem politisch wie wirtschaftlich gleichbedeutenden Werke vollste Beachtung aller Kreise.

Der Hamburg-Bremer Ostasiatische Verein bearbeitet ein Länderegebiet von insgesamt 15 Millionen Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von rund 600 Millionen Menschen, von denen zwei Drittel in China, rund ein Sechstel in Japan und seinen Kolonien leben. In Zusammenarbeit mit rund 20 deutschen Handelskammern oder Wirtschaftsverbänden dieser Gebiete die deutschen Handels- und Kulturinteressen zu pflegen, ist eine große und angesichts der Zukunftsbedeutung der Ostasiengebiete für die Weltwirtschaft geradezu gewaltige Aufgabe. Wie vielseitig sie ist, das zeigen die einzelnen „Länderberichte“, die den Hauptteil des Gesamtberichts des Vereins ausmachen.

In China stellt der Bericht eine wesentliche Konsolidierung der Verhältnisse fest. Es ist dem Generalissimus Chiang Kai-schek gelungen, die Kommunistengefechte zunächst wenigstens in den Provinzen Sipek und Hunan zu beenden. Der Verlust der Mandchurie hat das gesamthinesische Nationalgefühl wesentlich gestärkt und geeinigt, der Einfluß der Zentralregierung ist gegenüber den bislang allzu mächtigen lokalen Einflüssen der Kuomintangspartei-Institutionen gewachsen, die Disziplin der Truppen wurde gestärkt, die Feindbefestigungen gegenüber den Fremden verminderten sich, die gute Herbsternüte hat im Zusammenhang mit den Arbeiten der Hilfskommissionen auch in den noch unter dem Druck der Vorjahreskatastrophen leidenden Mittelgebieten des Yangtse-Tales die Lage gehebelt, überall ist das Strafexemt vermehrt und erneuert worden — alles Anzeichen fortschreitender Konfliktentwicklung, starker Widerstandskampf, wachsende Gesundheit. Da der chinesische Bauer, der auch heute noch 80% der Bevölkerung ausmacht, vor allem für den Eigenbedarf arbeitet,

## Genf: „völlig festgefahren“

Die Engländer warten mit einer Überraschung auf.

Genf, 10. Mai.

Die privaten Besprechungen zwischen Nadolny und Eden sind Mittwoch fortgeführt worden, ohne daß jedoch bisher ein Ausweg aus der völlig festgefahrenen Lage gefunden wurde.

Auf englischer Seite wird jetzt plötzlich behauptet, daß der englische Plan ein unabänderliches Ganzes darstelle und als solches angenommen oder abgelehnt werden müsse, obgleich MacDonald ausdrücklich bei Vorlage des englischen Planes diesen nur als eine Verhandlungsgrundlage bezeichnet hat. Man steht damit vor der Tatsache, daß die englische und französische Regierung mit allen zur Verfügung stehenden Druckmitteln eine Preisgabe der deutschen Gleichberechtigungsforderungen zu erreichen suchen. Falls die deutsche Regierung diese Forderungen nicht annimmt, wird immer wieder unverhohlen mit einem Abbruch der Konferenz und der gleichzeitigen Proklamierung der Aufrechterhaltung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages gedroht.

Es ist jedoch selbstverständlich, daß jetzt die Deutsch-

land zugemutete Preisgabe lebenswichtiger deutscher Interessen nicht in Frage kommen kann.

24 000 Faschisten gelten als Militär

Genf, 10. Mai.

Beratungen über die Heeresstärken der Länder.

Der Ausschuß für die Festsetzung der Truppenbestände ist heute endlich dazu übergegangen, die sog. militärische Ausbildung der Verbände bei den verschiedenen Staaten unter die Lupe zu nehmen. Er beschäftigte sich zunächst mit der Frage der sportlichen und militärischen Ausbildung der außermilitärischen Organisationen in Italien. Mit 7 gegen 5 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen wurde beschlossen, daß bei der Berechnung 24 000 Mann berücksichtigt werden sollen.

Der Ausschuß ging dann zu den Wehrverbänden in Deutschland (SA, SS, Stahlhelm) über. Die Franzosen versuchten den Nachweis zu führen, daß diese Verbände militärischen Charakter hätten. Bezeichnenderweise lehnten die Franzosen es ab, die besonderen Verhältnisse, unter denen diese Verbände geschaffen worden sind, und die Aufgabe, die sie zu erfüllen haben, in Betracht zu ziehen. Die Debatte wird morgen und in den nächsten Tagen fortgesetzt.

## Wie unter den Zaren

Paris, 9. Mai.

Der neue sowjetrussische Militärrattaché in Paris, General Wenzow, ist in Paris eingetroffen. General Wenzow ist der erste russische Militärrattaché in Frankreich seit dem Jahre 1917.

## Einigung USA—England über den Zollwaffenstillstand

London, 10. Mai.

Zwischen der englischen und amerikanischen Regierung ist eine Einigung über den Zollseitertag zustandegekommen. Amerika hat die englischen Abänderungsvorschläge für den amerikanischen Entwurf angenommen.

Der Zollseitertag soll während der Weltwirtschaftskonferenz in Kraft sein. England hat sich gewisse Sicherungen wegen seiner Stellung als Land mit niedrigen Zollsätzen verschafft. Es hat sich das Recht gesichert, die laufenden Handelsverhandlungen mit anderen Staaten zum Abschluß bringen zu können. Eine Verleugnung der Ottawaer Abmachungen ist ausgeschlossen worden.

## Roosevelt glaubt an das Schuldenmoratorium

New York, 10. Mai. (Neuter)

Wie der Berichterstatter der „New York Times“ aus Washington meldet, erklärte eine der amerikanischen Regierung nahestehende Persönlichkeit, die die Schuldenfrage mit dem Präsidenten besprochen hat, Roosevelt glaube, daß ein Schuldenmoratorium erbeten und bewilligt werden würde. Der Antrag Roosevelts, ihm die Vollmacht zur Verhängung der Zolltarife zu verleihen, werde dem

Kongress binnen kurzem vorgelegt werden. Die Getränkesteuer und die Importsteuern auf Kohle, Bauholz, Petroleum und Kupfer, die im letzten Jahre beschlossen worden seien, würden nicht wieder aufgehoben werden.

## Letzte Nachrichten

PAT. T. Tendrzejowsta, die bekanntlich an den österreichischen Meisterschaften teilnimmt, war gestern T. Grünberger mit 6:1, 6:1 überlegen. Das Paar Tendrzejowsta-Richter siegte über Nedlich-Herbst mit 6:0, 6:3.

PAT. Völkerbundkommissar Rosting ist nach längerem Aufenthalt in London, wo er an Beratungen der Sachverständigen für polnisch-Danziger Fragen teilnahm, gestern wieder in der Freien Stadt eingetroffen.

Der Oppelner Oberbürgermeister Dr. Berger ist unter Korruptionsverdacht verhaftet worden.

Jüdische Wirtschaftsverbände in Johannesburg (Südafrika) beschlossen, von einem offiziellen Boykott deutscher Waren abzusehen, um ihren Glaubensgenossen in Deutschland nicht zu schaden.

Der Polenbund in Deutschland hat an den Völkerbund eine Klage gerichtet, in der auf die Rechtsunsicherheit in Oberschlesien hingewiesen wird.

Der Stabschef der japanischen Armee teilte der japanischen Presse mit, daß die japanischen Truppen wahrscheinlich am 18. Mai Peking und Tientsin besiegen werden.

Das englische Unterhaus nahm das Gesetz zur Erhöhung des Währungsausgleichsfonds von 150 Millionen auf 350 Millionen Pfund in zweiter Lesung mit 238 zu 41 Stimmen an.

Wie aus Tompkinsville (Kentucky) berichtet wird, vernichtete ein schwerer Tornado mehrere hundert Häuser. Bisher sind 25 Tote und mehrere hundert Verletzte geborgen worden.

Immerhin haben in der Industrie günstige Rohstoffeinfäufe noch zurzeit höhere Preise gezeigt. Abstiegsbewegungen und Trustbildungen die Lage günstig gestaltet — Deutschland ist von seinem ersten Platz unter den Ländern Europas in der Einfuhr nach Japan von England infolge des Pfundsturzes verdrängt worden — während sich die Lage der Bauern stark verschlechterte. Wie unter diesen Umständen das Mandchurieabenteuer mit seinem ungeheuren Finanz-Staatsbedarf ausgehen wird, kann erst das Jahr 1933 ergeben.

Die Mandchurie ist ja nun ein „selbstständiges“ Staatswesen. Mit ihren 982 000 Quadratkilometern Boden und ihren rund 30 Millionen Einwohnern sogar ein beachtlich großes. Selbst wenn man es ohne die Provinz Chingshien mit ihren 156 000 Quadratkilometern und ihren 6 — 7 Millionen Einwohnern rechnet. Über an der Spitze aller wichtigen Verwaltungsbüros stehen Japaner, das gesamte Verkehrswesen ist von der japanischen Südmandschurischen Eisenbahn übernommen worden, die ihr Kapital von 440 Millionen Yen auf 800 erhöhte. Allerdings haben Krieg, Räuberbanden und Rohstoffkrise diesem Agrarlande mächtig geschadet, die Anbaufläche ist um 11 Prozent, die Ernten sind um über 20 Prozent zurückgegangen, die Preise haben ebenso nachgegeben — alles in allem ein Kaufsturzverlust für die Gesamtmandchurie von über 100 Millionen Yen und kein gerade günstiger Start für diesen Staat, in dem natürlich Japan in Einfuhr und Ausfuhr wie in der Gesamtumzeichnung an erster Stelle steht. Hier entwickelt sich ein zweites Korea!

Auch über die Gebiete der Philippinen, Niedersächsischen-Indiens, der Straits Settlements und der Malaya-staaten, Siam, Französisch-Indochina enthält der Bericht ein reiches wirtschaftliches Tatzenmaterial, das hier im einzelnen nicht behandelt werden kann. Es sei hier nur noch einmal auf die Bedeutung aller dieser Wirtschaftsgebiete für eine künftige Steigerung unserer Ausfuhr hingewiesen. Es sind die Märkte der Zukunft, wenn erst einmal die Weltwirtschaftskrise gewichen, die Rohstoffpreise gestiegen und die Kaufkraft der Bevölkerungsmassen wieder hergestellt sein wird.

Dr. G. W.

# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 11. Mai 1923.  
Besser offener Feind als zweideutiger Freund.  
Sprichwort.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1848 \* Der Philosoph Wilhelm Windesband in Potsdam († 1915).  
1858 \* Der Dichter Karl Hauptmann in Salzburg in Schlesien († 1921).  
1916 † Der Komponist Max Reger in Leipzig (\* 1873).

Sonnenaufgang 3 Uhr 53 Min. Untergang 19 Uhr 24 Min.  
Monduntergang 4 Uhr 2 Min. Aufgang 22 Uhr 32 Min.

## Bildung

In der „Großen Wirtschaft“.  
Extra-Konzert: der Wiener Walzer.  
Die Kapelle spielt ausgezeichnet.

Ganz verunken in das Reich der Töre sitze ich am Tische.  
„Hier ist doch noch frei — mich wahr?“ — und ohne meine Antwort abzumarten, nimmt ein älteres Ehepaar bei mir Platz.  
„Hibisches Wedd’ heite — nich?“ Mr kann noch ganz gut drausen sitzen — nich?“ quasselt der Alte frisch drauflos.

„Gewiß!“ stimme ich kurz zu und lausche erstaunlich weiter den beschwingten Rhythmen der „Niedermaus“.

Da singt der Mann wieder an:

„Wissen Se, mir häddn uns ja doch an en andern Dösch  
sehen könn‘; da nießt an en leerten. Aber ich unterhalt mich  
eben gerne à bissl, so während dr Musike. Desdrwegen kann  
mr uns äbm à bissl bei Sie gefehlt, Herr Nachbar!“

Ich reagiere mit keiner Silbe auf den Sermon; der Niedermaus hält mich völlig gefangen.

Da wirft mir der Mann einen Blick tieferer Verachtung zu und sagt dann laut und vernehmlich zu seiner Frau:

„Keine Antwort! — Siehst Emma: manche Menschen  
hamm äbm nich hier fünf Fenge Bildung!“ J. L.

### Die drei Eisheligen

Über die Kälterückschläge, die sich oftmals im Monat Mai bemerkbar machen, sind mancherlei Erklärungen abgegeben worden, ohne daß eigentlich schon eine vollständige Klarheit geschaffen worden wäre. Meistens stellen sich Temperaturrücksläge noch in der ersten Hälfte des Monats ein, und so hat man auch Mamertus, Pancratius und Servatius, die Kalenderheiligen vom 11. bis 13. Mai, als die drei Eisheligen oder als die Eis Männer bezeichnet. In manchen Gegenden heißt es auch: „Vor Servatius ist kein Sommer, nach Servatius kommt kein Frost“. Für einzelne Bezirke mag es zutreffen, daß nach Servatius kein Frost mehr zu fürchten ist; im allgemeinen muß auch in der zweiten Hälfte des Mai noch mit Nachfrüchten gerechnet werden, wenn sie auch nicht mehr häufig vorkommen. Daher lautet auch in manchen deutschen Gegenden eine alte Bauernregel: „Was Pancratius ließ unversehrt, das wird von Urban (25. Mai) oft zerstört“, Manche Wetterkundigen scheinen anzunehmen, daß die Rückschläge aus dem hohen Norden Europas kommen, andere sind der Meinung, daß sie im Westen auf dem Ozean entstehen, und in allen Fällen scheinen auch die Kälterückschläge im Mai vom Westen nach dem Osten vorzudringen; sie treten oft einige Tage früher in Frankreich als in Deutschland hervor und einige Tage später in Russland als bei uns. Uebrigens kommen Kälterückschläge nicht selten nach Tagen, die besonders warm waren, dagegen sind bei bewölkttem Himmel nur ungefährliche Rückschläge zu erwarten. J. L.

### Lichtblicke im Kulturverfall der Gegenwart

Vortrag von P. Krusche im Lodzer „Ring Deutscher Akademiker“

Vor einem Kreise an Kultursachen interessierter hieß Herr Pastor Krusche-Rypin vorgestern abend einen Vortrag über das obige Thema.

Pastor Krusche betonte eingangs, daß sein Vortrag als Ergänzung seiner früheren Vorträge über den Kulturverfall anzusehen sei, um welche Ergänzung er offiziell seines letzten Vortrages gebeten wurde. Er habe von dem früher Geagten nichts zurückzunehmen. Der Hinweis auf den Kulturverfall der bisherigen Welt sei immer noch aktuell, wir seien Zeugen des Ablaufs eines gewaltigen Zeitalters. Er gebe aber gern zu, daß sein letzter Vortrag in gewissem Sinne einseitig gewesen sei, indem er nur auf die Verfallserscheinungen hingewiesen habe, ohne die Neben- und Gegenströmungen in dieser historischen Geschehens zu berücksichtigen. Diese andere Seite des großen Prozesses, in dem wir stehen, sollte diesmal beleuchtet werden. Um so mehr, da wir jetzt diese Gegenströmungen schon deutlicher sehen, als vor noch etwa einem halben Jahre.

Nach diesen einleitenden Worten ging der Vortragende zur Beantwortung der Frage, welches denn die Lichtblicke im Kulturverfall der Gegenwart seien. Über

Der Prozeß der Lehrer des Deutschen Gymnasiums gegen ihre Verleumüder findet nunmehr am 31. Mai um 2 Uhr nachmittags vor dem Berufungsgericht in Warschau statt.

### Muttertag-Feier im Frauenverein zu St. Matthäi

Ungewöhnlich eindrucksvoll und erfolgreich gestaltete sich die gestrige Mutter-Feier im Frauenverein der St. Matthäigemeinde, die sich durch ein erfreulich hohes Niveau und einen vorzüglichen Besuch auszeichnete.

Man hatte es verstanden, eine Atmosphäre von Liebe und Gemütlichkeit zu schaffen, in der sich jeder wohlfühlen mußte.

Die einleitenden Worte sprach Pastor Löffler, der über Mütter und Mutterliebe manch ernstes und gutes Wort zu sagen wußte; im Anschluß an seine Ausführungen wurde ein gemeinsames Lied gesungen.

Die Zusammensetzung des Programms war wohl bedacht und durchaus geschmackvoll. Es waren vorwiegend musikalische Vorträge. Vollendet die Violinstücke in der Ausführung von Fr. Richter, die so jung und weich spielt, daß man sie immer wieder gern gehört hätte. Schön und rührend mit großer Hingabe sang Fr. Grellich ihre Mutterlieder. Einen guten Begleiter machte Herr Elstermann.

Nette Bühnenbilder mit Dilettation und Gesang, ein reizender Gruß für die Mütter von Kindern gesprochen und ein Referat über die Stellung der Mutter fügten sich der Reihe nach an. Eine angenehme Abwechslung boten die wie immer außerordentlich sorgsam arrangierte Lotterie, die übrigens fast gestürmt wurde und die kleinen Geschenke.

Damit wäre die Veranstaltung eigentlich beprochen, was sich aber nicht ausdrücken läßt, war die Stimmung, die die Gäste miteinander verband und das war gerade das Ausschlaggebende an diesem Abend.

### Heute erste Versammlung der Lodzer Getreidebörsé

ag. Heute um 12,30 Uhr findet die erste Versammlung der Lodzer Getreide- und Warenbörsé statt. Gestern fand die Vereidigung der beiden Makler J. Przytulski und M. Blumenzwaig statt.

### Die Benutzung der Speisewagen durch Fahrgäste 3. Klasse

Das Verkehrsministerium hat neue Vorschriften über die Benutzung der Bar- und Speisewagen auf der Eisenbahn erlassen. Danach ist das Betreten der Speisewagen 10 Minuten nach Abfahrt des Zuges gestattet. Gleichfalls sind die Beschränkungen in der Benutzung der Speisewagen durch Fahrgäste der 3. Klasse insofern aufgehoben worden, als diese Fahrgäste das Recht haben, sich in den Speisewagen so lange aufzuhalten, wie sie zur Verzehrung der bestellten Speisen nötig haben. Die neuen Vorschriften gelten ab 15. d. M.

× Von der städtischen Krebsbekämpfungsstelle. Im Laufe des Monats März suchten die städtische Krebsbekämpfungsstelle 77 Personen auf (im Vormonat 98 Personen). In 7 Fällen wurde das Vorhandensein bösartiger Wucherungen festgestellt. Acht Personen wurden in eine Heilanstalt gesandt, eine Person wird noch beobachtet, 17 Personen wurden genau untersucht.

### Lodzer Wirk vom Tage

Zeitgespräch.

„Wo kann ich Sie morgen finden?“  
„Unter Konkursnachrichten.“

### Die Aushebung des Jahrganges 1912

a. Am morgigen Donnerstag haben sich vor der Kommission in der Kosciuszko-Allee 21 diejenigen Rekruten des Jahrgangs 1912 zu stellen, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Kr. bis Ko. einschließlich beginnen. Vor der 2. Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen zu stellen, die im Bereich des 4. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben G, E, Z, L beginnen. Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben alle Angehörigen des Jahrgangs 1910 zu erscheinen, die im Bereich der beiden Polizeikommissariate 2. und 11. wohnhaft sind.

Vor der Kreisaushebungskommission, Narutowiczastraße 56, haben sich diejenigen Einwohner der Gemeinde Brus zu stellen, deren Namen mit den Buchstaben von A bis K einschließlich beginnen.

Die Rekruten haben pünktlich um 8 Uhr vor den Kommissionen zu erscheinen.

× Eröffnung der städtischen Spielplätze. Am 15. Mai erfolgt die Eröffnung der städtischen Kinderspielplätze. Die Plätze werden von 3 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein, ausgebildete Lehrkräfte werden verschiedene Spiele leiten. Die Plätze werden auch von Schulen benutzt werden können, die ungeeignete Höfe und keine Sportgerüte besitzen. Es handelt sich um insgesamt 40 Plätze.

× Feuer in der Umgegend. Im Dorf Antoniew-Stok brach in der Wirtschaft von Alfred Teske Feuer aus, dem fast das gesamte Anwesen zum Opfer fiel. Nur das Wohnhaus blieb verschont. Den Brand hatte das höhige Söhnchen des genannten Landwirts verursacht, indem es mit Streichhölzern spielte. Der Schaden beläuft sich auf einige tausend Zloty.

p. Außerter Kaufmann versucht Selbstmord. Gestern, kurz vor Mittag, unternahm der 25jährige Paweł Kilarowski (Loncznastraße 29) einen Selbstmordversuch. Er schoß sich eine Kugel in den Unterleib. Er war noch vor kurzer Zeit Besitzer eines Galanteriegeschäfts in der Zgierskastr. Er befand sich in großen Sorgen. Er wurde in schwerem Zustand in das Krankenhaus in der Drewnowskastraße gebracht.

× Uebersall. Auf dem Feld in der Nähe der Eisenbahn überfahrt in Chojnów wurde ein gewisser Gracjan Balcerek, Krammstr. 5, sowie ein Marian Panek, Kraszewskistr. 20, in einer Blutsache liegend aufgefunden. Panek wurde ins Krankenhaus und der andere nach Hause geschafft. Sie waren auf dem Nachhausewege von unbekannten Tätern überfallen worden.

### Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die prekäre Verantwortung).

Vom Gartenfest zugunsten der St. Matthäikirche. Wir weisen daran hin, daß heute, abends 8 Uhr in unserer Pfarrkirche die übliche Sitzung des vorbereitenden Ausschusses für das Gartenfest zugunsten der St. Matthäikirche stattfindet.

Wir laden die interessierten und beteiligten Vereine zur Teilnahme herzlich ein. Pastor A. Löffler.

### Geschäftliche Mitteilungen

Sparen ja — aber richtig sparen ist heute die Lösung jeder Haushalt beim Eintausch. Hierbei bedarf es aber besonderer Klugheit, denn nicht immer ist die scheinbar billige Ware auch wirklich billig im Gebrauch! So kann beispielsweise die Verwendung einer „billigen“, aber minderwertigen Seife letzten Endes Schaden bringen. Es empfiehlt sich daher, die durch ihre Ausgiebigkeit billige „Schicht-Hirschseife“ zu nehmen.

ten Möglichkeiten der Maschine. Die neue Zeit müßte das Problem Mensch — Maschine lösen. Das Allgemeinwohl muß wieder über jedes Einzelwohl gestellt werden. Der Einzelwille muß durch den Willen der Allgemeinheit eingeschränkt werden, wenn er sich zu deren Schaden auszunutzen drohe.

Auch auf dem Gebiet der Soziologie entstehe ein Neues. Das Zeitalter der Auflösung habe den Menschen aus mancherlei einengendem Zwang des Mittelalters befreit, aber die Auflösung hat den Menschen auch aus den gottgewollten Bindungen, aus der Gesellschaft losgelöst, hat die Gesellschaft atomisiert, hat den Klassenkampf herausbeschworen, hat Glieder eines und desselben Volkes als Feinde gegeneinander geführt und sich befeindet. Heute sehnt sich die Menschheit wiederum nach Gemeinschaft. In Deutschland habe man in den letzten Monaten mit der Verwirklichung dieses Wollens zur Gemeinschaft großen Ernst gemacht und bereits bedeutende Erfolge erzielt, obwohl bis zur vollen Verwirklichung des Ziels noch ein weiter Weg sei. Marxismus und Bolschewismus werden bekämpft, weil sie nicht gemeinschaftsbildend sind, sondern trennende Klassenunterschiede verewigen wollen. Anderseits wende die neue Soziologie der Familie als der Zelle der Gemeinschaft ihre größte Aufmerksamkeit zu und erkenne voll und ganz die Bedeutung der Familie, suche sie von Staats wegen zu schützen.

Auf dem Gebiet des Ethos wurde uns der Kultursessel besonders deutlich. Hier hat nun in Deutschland

## Kirchliches

Kirchliches aus St. Johannis. Der Muttertag im evang.-luth. Jungfrauenverein an St. Johannis. Seit einigen Jahren wird im evang.-luth. Jungfrauenverein der St. Johannisgemeinde in besonderer Weise der Muttertag gefeiert. Dieses soll auch in unserem Vereine am nächsten Sonntag gefeiert werden, und zwar in folgender Weise: am Sonntag, den 14. Mai, findet nämlich die Eröffnung des Erholungsheims des Jungfrauenvereins in Kain — Villa Braus — statt. Der Jungfrauenverein mit all seinen Mitgliedern veranstaltet sich um 180 Uhr nachmittags, auf dem Baller Ring, wo in besonderen Loktautos die Vereinsmitglieder an Ort und Stelle hinfördert werden. Nach der Eröffnung des Erholungsheimes findet im angrenzenden Waldes ein besondere Feier statt, welche dramatisch und gesanglich ausgebaut sein wird und der Schmuck der Mutter gewidmet ist. Auch ist für alle Besucherinnen eine besondere Überraschung geplant. Aufs herzlichste sind die Frauen unserer Gemeinde zu dieser Feier des Muttertages eingeladen.

Konsistorialrat Dietrich.

Deutscher Danz. Zur Einsiedlung armer Konfirmanden der 2. Gruppe die, mit Gottes Hilfe, am vergangenen Sonntag konfirmiert werden konnten, sind bei mir folgende Spenden in Geld und Sachen eingelaufen: Anlässlich des Stiftungsfestes des Frauenbundchors vom Frauenbundchor 133,09 zł. Frau J. Hennig (Lippe) 16,70 zł. Fr. Tebus (Lippe) 48,60 zł. Fr. Kisch 28 zł. Fr. Tumme (Lippe) 50,50 zł. Fr. Müller (Lippe) 7 zł. Fr. Krüger (Lippe) 18 zł. Herr Leibert (Lippe) 51,75 zł. Herr Kornicki (Lippe) 40 zł. Fr. Jähne 30 zł. Fr. Blau 6 zł. Herr A. Jäger 20 zł. Fr. Klaus 5 zł. N. N. 10 zł. N. N. 45 zł. N. N. 100 zł. N. N. 5 zł. Maria und Martha-Kräuschen, gesammelt durch Fr. Weber, 35 zł. Fr. K. 5 zł. Fr. K. 2,50 zł. das II. Missionstränchen 100 zł. N. N. 5 zł. Opfer vom Gottesdienst 87 zł. und 10,62 zł. Herr L. Breßler ein Stück Anzugstoff (21 Meter), N. N. ein Stück Weißware durch die Gemeindeschwester, N. N. ein Paar Wolle für Wäsche, Firma Kehl ein Paar Strümpfe und Socken, Fr. Br. ein Paar Sachen, außerdem noch von nicht genannt sein wollenden Personen andere Kleinigkeiten. Diese Spenden ermöglichen es mir, 19 Knaben und 10 Mädchen fast vollständig einzuleiden, so daß die Kinder dankbaren Herzens gegen Gott und ihre Götter auch nach außen hin würdig zum Tisch des Herrn zutreten könnten. Spenden für die Hilfe und rufe ihnen auf diesem Wege ein "Bergelt's Gott" zu. Auch dankt ich den Damen, die die Kontrolle durchgeführt haben und bei der Austeilung der Sachen (Geld wurde den Kindern nicht gegeben), mit treulich zur Seite standen.

Pastor D. Lippski.

## Aankündigungen

Bereinigung Deutscher Gesangvereine in Polen. Uns wird geschrieben: Die Verwaltung weist auch auf diesem Wege auf Sonntag, 3 Uhr nachmittags, im Lokal des Lodzer Männergesangvereins stattfindende Generalversammlung hin und bittet die geschätzten Mitgliedsvereine zu dieser ihren wenigen Repräsentanten entsenden zu wollen. Auf der Generalversammlung soll auch über das neue Vereinsgesetz referiert werden. Es wird gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Die Generalversammlung des Vereins für Innere Mission der evang.-luth. Kirche in Polen zur Bekämpfung des Bettelwesens des Bagabundes, der Demoralisierung der Jugend usw. (Arbeiterkolonie Tägigkeiten) kann aus formellen Gründen heute, Donnerstag, den 11. Mai, nicht stattfinden. Der neue Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Verwaltung.

Die Ausstellung von Laszko und Bunsch (Petritzauer Straße 135) ist täglich von 10 bis 1 Uhr geöffnet. Eintritt nur 25 Groschen. Die Ausstellung ist nur noch eine Woche lang geöffnet.

Sonntag Eröffnung im Hellenhof. Uns wird geschrieben: Endlich werden die nach frischer Lust und guter Musik lebenden Lodzer Gelegenheit haben, den neuausgestatteten, schönsten Park unserer Stadt, dessen Eröffnung am Sonntag, den 14. d. M. stattfindet, zu besuchen. Das vergrößerte Musikkorps, das unter Leitung Leopold Ryders steht, beginnt seine Konzerte Sonntag, den 14. d. M., 11 Uhr vormittags, mit einem Frühkonzert. Im Programm ist Sinfonie, vollstümliche und Tanzmusik vorgesehen. Außer an Montagen und Feiertagen findet täglich um 7 Uhr abends ein Konzert statt. Die Matinees werden an Sonn- und Feiertagen abgehalten und werden zweifellos die beste Gesellschaft unserer Stadt anlocken. Eine Neuinführung bilden die Trommeln, welche jeden Sonnabend von 7 Uhr an stattfinden. Die Verwaltung gestattet den Liebhabern des Angelsports das Angeln im Teich, sowie den weiteren Sportarten die Benutzung des Tennisplatzes Nr. 5 zu ermöglichenden Preisen. Der Eintrittspreis ist auf 54 und 25 Gr. an Konzertabenden auf 85 und 54 Gr. an Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen auf 33 und 54 Gr. festgesetzt.

Von der Damenktion des Christl. Commissverein z. g. u. in Lódz. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 14. d. M., veranstaltet die Damenktion einen Ausflug nach Brodowice. Treffpunkt um 9.30 Uhr morgens in Brodowice, Tramlinie Nr. 15. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

ein entschiederer Kampf gegen Schund und Schmutz aller Art eingesetzt, eine Tat, deren Bedeutung die Menschheit einst noch einsehen wird.

Lichtblicke gewahren wir auch auf dem Gebiet der Religion. Es ist noch nicht lange her, daß die Religion von führenden Politikern und anderen Größen völlig ignoriert wurde. Heute befinden sich hervorragende Männer offen zur Religion. Intellektualismus und Rationalismus scheinen abgewirtschaftet zu haben. Man beginnt heute immer mehr zu erkennen, daß an den Schöpfungsordnungen Gottes nicht gerüttelt werden darf, und daß, wer daran rüttelt, ob Einzelheit, ob Volk, zugrunde gehen muß. Heute hört man es immer deutlicher aussprechen, daß die Religion gefördert werden muß, da sie not tut. Aber das ist noch kein religiöser Standpunkt, sondern frischer Utilitarismus, über den sich zu freuen keine Ursache vorläge. Viel bedeutsamer sei, daß die Wissenschaft sich ihrer Grenzen bewußt geworden sei und diese Grenzen anzuerkennen beginne. Dies gelte besonders von der bisher rein materialistisch-mechanischen Naturwissenschaft. Ein Bavinck rechne in seinem Buch "Die Naturwissenschaft auf dem Wege zur Religion" mit dem Materialismus entschieden ab. Wir beginnen zu ahnen, daß der Geist die Materie belebt und beherrscht; wir beginnen die Wirklichkeit des Geistes anzuerkennen. Auch die Medizin bewege sich auf dieser Linie. Die Wissenschaft versperrt heute niemand mehr den Weg zur Religion: der Weg zur Religion ist frei. Die Seele des heutigen Menschen

## Standgericht in Lódz — ein Todesurteil

Raubmord an einem Fuhrmann gesühnt.

Yesterdien fand vor dem Lódzer Standgericht die Verhandlung gegen einen gewissen Stanislaw Dziewierski statt, der — wie wir seinerzeit berichteten — am 23. März vergangenen Jahres den Fuhrmann Franciszek Jawadzki auf eine unmenschliche Weise umgebracht hatte.

Das Ehepaar Dziewierski lauerte auf der Chaussee Poddemice-Alexandrow auf Beute. Als der Fuhrmann Jawadzki mit einem vollgeladenen Wagen Hafner vorbeigefahren kam, mähte Jawadzki den Ershöpften und bat, daß er ihn auf den Wagen hinaufnehmen möge. Jawadzki war gutmütig genug, dies zu tun, und wurde dann zum Lohn durch Schläge bestäubt und getötet und seine Leiche in der Entfernung von ungefähr 100 Metern vergraben. Dziewierski und seine Frau lehrten darauf zum Wagen zurück und fuhren in Richtung Alexandrow weiter. Kurz vor Alexandrow forderten sie Fuhrleute auf, ihre Ladung zu übernehmen und ließen die Pferde des Ermordeten in einem Wirtshaus stehen. Dziewierski fuhr also mit fremden Pferden nach Alexandrow, wo er seinen Hafner verkaufte. Um nun auch die Pferde loszuwerden, überließ das Ehepaar Pferde und Wagen einem Bettler, der damit nach Uniejow auf den Markt fahren sollte, wofür er 2 Zloty bekam. Der Bettler, ein gewisser Streich, fiel dann der Polizei auf und wurde verhaftet. Am 27. März wurde dann beim Eggen die Leiche des Ermordeten aufgefunden. Auf Grund von Angaben des Bettlers konnte das Paar festgenommen werden. Beide sind schon einige mal vorbestraft. Klara Dziewierska wird sich vor dem gewöhnlichen Gericht zu verantworten haben.

a. Gegen 9 Uhr 30 Min. wird der Angeklagte unter starker Bedeckung in den Saal geführt. Bald darauf erscheint sein Verteidiger, Rechtsanwalt Szczęch, sowie der Staatsanwalt Grzegorzecki. Gegen 10 Uhr betritt der Gerichtshof mit dem Vizepräsidenten Illincz an der Spitze und in Assistenz der Richter Zabinski und Kubat den Saal.

Der Anklageakt wirft dem Angeklagten Mord aus Vorbedacht vor. Aus den Akten ist ersichtlich, daß der Angeklagte Stanislaw Dziewierski 31 Jahre alt ist, ständiger Einwohner von Lódz und in der Dworskastraße 74 wohnhaft ist. Vor etwa 2 Jahren, als er eine längere Gefäng-

nisstrafe zu verbüßen hatte, nahm er — im Gefängnis Trauung. Seine Frau Klara, ist 27 Jahre alt. Die Karthothek weist insgesamt bereits 10 Jahre und 6 Monate Strafen auf, die Dziewierski bereits verbüßt hat. Der Angeklagte besitzt Elementarschulbildung. Nach Feststellung der Personalien, geht der Vorsitzende dazu über, die Anklageakte vorzulesen.

Der Angeklagte bekennt seine Schuld.

Nach der Verlezung des Anklageaktes, stellt der Vorsitzende Illincz an den Angeklagten die Frage, ob er sich zur Schuld bekenne. Der Angeklagte: "Ja. Ich bekenne mich zur Schuld!" Nach dieser Antwort beginnt der Angeklagte sein Geständnis zu machen.

p. Dann sagt der Sachverständige Hurwicz aus. Der Fachmann erklärt, es habe sich nicht feststellen lassen, ob der Angeklagte an geistigen Störungen litt. Der Staatsanwalt legt dem Gericht einen Zettel vor, den der Angeklagte geschrieben haben soll, und zwar an seine Frau mit dem Aufruf, sie solle durch ihren Vater auf die Zeugen einwirken, damit diese aussagen, daß er törichtig veranlagt war. Der Staatsanwalt ersucht um Beifügung des Zettels zu den Gerichtsalten. Das Gericht gibt dieser Bitte Raum.

Das Gericht verhört die Zeugen.

Die Frau des Opfers, Marianna Jawadzka, sagt, daß sie mit drei kleinen Kindern zurückgeblieben ist. Die Familie wurde von dem Vater erhalten. Gegenwärtig steht sie ohne jegliche Mittel zum Unterhalt da. Der Bettler, Hermann Streich, ein Deutscher, der ein ziemlich schwaches Polnisch spricht, erzählt, wie er den Wagen übernommen habe. Es sagten noch eine Reihe Zeugen aus, die aber nichts Wichtiges in die Verhandlung bringen. Nach den Reden des Staatsanwalts und des Verteidigers erhält der Angeklagte das letzte Wort: "Aus Not und Elend... ich habe gestanden", sagt der Angeklagte schluchzend.

Das Gericht verurteilt den Angeklagten zum Tode durch Erhängen.

Es erkannte keinerlei mildernde Umstände an. Der Verteidiger hat sofort ein Gnadengebet an den Staatspräsidenten gerichtet, das jedoch abgelehnt wurde.

## Kunst und Wissen

### Verteidigung der deutschen Literatur

In den Warschauer "Wiadomości Literackie" veröffentlichte Witold Witkiewicz einen Artikel, worin er gegen einen wohllosen Boykott der deutschen Literatur Stellung nimmt.

"Wenn wir aufhören gute Bücher zu lesen, so schaden wir uns mehr als den deutschen Verlegern. Es handelt sich hier vor allem um Werke, die im Hinblick auf das höchste literarische Niveau nie übersehen werden können. Angesichts dessen würde bei uns die sog. Elite bestreiten, also eine Sphäre, die ihr Verhältnis zu der Literatur irgend eines Landes nicht davon abhängig macht, wer dort herrscht..."

Neue Mitglieder der Preußischen Dichterakademie. Von den bisherigen Mitgliedern sind folgende ausgeschieden: Döhlau, Frank, Fulda, Georg Käpfer, Kellermann, Thomas Mann, Alfred Mombert, Rudolf Pannwitz, René Schickele, Fritz v. Unruh, Waßermann und Franz Werfel. Der preußische Minister für Kunst und Wissenschaft, Raut, wird folgende Dichter neu in die Akademie berufen: Werner Beumelsburg, Hans Blund, Hans Carossa, Peter Dörfel, Paul Ernst, Friedrich Giese, Hans Grimm, Hanns Johst, Kolbenheyer, Agnes Miegel, Börries Frhr. v. Münchhausen, Wilhelm Schäfer, Emil Straus und Willi Besser.

Kurzwellen aus der Milchstraße? Aus New York wird gemeldet: Der Radio-Ingenieur Karl Janke, der die experimentellen Forschungen der Bell Telephone Gesellschaft leitet, will Kurzwellen aufgefangen haben, die

aus dem Zentrum der Milchstraße herühren sollen. Diese elektromagnetischen Impulse sollen im Gegenjahr zu der normalen kosmischen Strahlung aus bestimmter Ursprungsrichtung kommen und in ihrer Intensität nach Tages- und Jahreszeit variieren. Sie können mit empfindlichem Radiogerät aufgenommen werden, ihre Wellenlänge beträgt 14,6 Meter. Jankys Beobachtungen erstrecken sich auf über ein Jahr. Er erklärt ausdrücklich, er halte es für unwahrscheinlich, daß es sich dabei um Signale von Stern zu Stern handle.

Kratz und Stinkbomben im Theater. Während der vorigestrigen Aufführung im Metropol-Theater in Berlin protestierten etwa 40 Studenten gegen die Darstellung des Studentenliedes in der Operette "Die Lindenwirken". Zwischenrufe erklangen, Stinkbomben wurden geworfen und Niespulver gezeigt. Nach dem 2. Akt verließen die Studenten das Theater. Der weitere Verlauf der Vorstellung vollzog sich ohne Störung. 14 Studenten wurden polizeilich festgestellt.

### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der "Freie Presse" Lódz, den 10. Mai 1933.

Thermometer: 8 Uhr: + 11 Grad C.; 12 Uhr: + 13 Grad C.; 20 Uhr: + 10 Grad C.

Barometer: 745 mm gefallen.

Bei Vergiftungsscheinungen, hervorgerufen durch verdorbenen Nahrungsmittel, hilft die sofortige Anwendung des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers ein wesentliches Hilfsmittel. Arztlich empfohlen.

4807

der Bannerträger dieser neuen Theologie. Er hat auch das Verständnis dafür neugeweckt, was Kirche ist, hat zwischen Diesseits und Ewigkeit, zwischen göttlichem und menschlichem Geist unterscheiden gelehrt. Es ist das Glück der Kirche, daß sie vom Staat freigeworden ist. Und gerade die evangelische Kirche wird sich heute nicht so leicht in falsche Bahnen drängen lassen, wird eine "Gleichschaltung" nicht gutwillig hinnehmen, denn diese wäre der Untergang der Kirche und ein Unheil für das deutsche Volk.

Seine Ausführungen zusammenfassend, schloß der Redner mit dem Hinweis, daß die Dinge sich heute mit großer Schnelligkeit entwickeln, daß man aber neben den vielen Negativen auch Positives auf allen Gebieten des Lebens feststellen und darum mit Recht von Lichtblicken in der Kultursphäre reden könne.

Reicher, aufrichtiger Beifall lohnte den Vortragenden. Diesem Beifall gab dann Herr Dipl.-Ing. Schulz nach in einem Schlusswort herzlichen Ausdruck, in dem er feststellte, daß der Vortragende diesmal die Gemüter und Geister aller Anwesenden auf seiner Seite habe, was daran hervorgehe, daß niemand durch eine Aussprache den starken Eindruck, den der Vortrag hinterlassen habe, abschwächen wolle.

Gleichzeitig erklärte Herr Schulz, daß mit diesem Vortrag die diesjährige Vortrags-Veranstaltung des Ringes Deutscher Akademiker einen würdigen Abschluß gefunden haben.

Und das ist auch unsere Meinung.

Julian Will

## Aus der Umgegend

### Zgierz

#### Eintägiger Generalstreik

a. Im Zusammenhang mit dem Streit in der Posseltischen Fabrik, der leitlich von etwa 500 Arbeitern in einen Hungerstreik umgewandelt wurde, haben die Verbände im Laufe des vorigestrigen Tages mehrfache Versammlungen der verschiedenen Betriebschaften anderer Fabriken abgehalten, in denen beschlossen wurde, für gestern einen eintägigen Generalstreik aller Arbeiter durchzuführen. Gemäß dieses Beschlusses standen am gestrigen Tage in Zgierz alle Fabriken still. Auch die Handwerker hatten sich der gemeinsamen Aktion angeschlossen.

#### St. Florianstag der Feuerwehr

St. Am Sonntag beging die hiesige Freiwillige Feuerwehr den St. Florianstag. In den Morgenstunden versammelten sich die Mannschaften auf dem Übungsort, wo auch die Feuerwehren der umliegenden Orte eintrafen. Um 10 Uhr marschierten die Mannschaften unter den Klängen des eigenen Musikkörpers und ihrer Fahne an der Spitze, zur Kirche, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde, der durch den Gesang des Gesangvereins „Lutnia“ und Vorträge des Feuerwehrorchesters festlich gestaltet wurde. Nach der Andacht marschierten die Mannschaften zum Übungsort, wo von dem Herrn Kreisstarosten die Dekoration und Auszeichnung der Herren Eduard Wieszorek und Roman Mühle für langjährige Dienste vorgenommen wurde. In entsprechenden Ansprachen des Herrn Kreisstarosten und des Stadtpräsidenten wurden die Verdienste der ausgezeichneten Herren gewürdigt. Mit wiederholten Hochrufen fand die Feier ihren Abschluß. Nachher fand in den Räumen des Zgierz-Männergesangvereins für die Mannschaften der Wehr ein gemütliches Beisammensein statt.

### Wabianice

#### Wahlstunde im Jugendverein

Urg. Am vergangenen Sonntag fand im baptistischen Jugendverein auf der Fabrycznastr. 31, eine Wahlstunde statt. Durch das Einberufen in den Heeresdienst des Herrn A. Kind und durch das selbstgewollte Ausscheiden des Herrn Grünig mußte notwendigerweise eine Neuwahl zur Ergänzung des Verwaltungskomitees vorgenommen werden. Die Wahl fand im 2. Termin statt, doch konnte nur ein neues Verwaltungsmittel hinzugemeldet werden, da das Statut eine Wahl nicht anwesender Personen verbietet und, weil von den zahlreich vorgeschlagenen Kandidaten alle bis auf Herrn Frank die Annahme des Amtes ablehnten. Die Ergänzungswahl soll daher bei nächster Gelegenheit vorgenommen werden.

#### Dunkle Elemente

sehen den Kampf gegen alles, was Deutsch heißt oder auch nur scheint, fort; das Ladenbild des Buchhändlers Keil wurde gänzlich verschmiert. Als die Schmiede abgewaschen worden war und die zwiesprachige Aufschrift noch einmal so gut zu lesen war, konnten es die „Patrioten“ nicht übers Herz bringen und rissen während einer Nacht das Schild herab und verbogen es. — Hoffentlich geht es ihnen nur wieder gut.

Bom deutsch-katholischen Männergesangverein „Leo“ wird uns geschrieben: Am Sonntag um 4.30 Uhr nachmittags veranstaltet der Verein im Saal des Wabianicer Turnvereins ein Konzert unter Mitwirkung des eigenen Chores, eines Doppelquartetts des Ges.-L. „Täzle“-Lodz, sowie Fr. Ulrich Kondt-Lodz.

### Arbeitslose

Wo verbringt Ihr kostenlos, angenehm und dabei nüchtern die Zeit?

Im Beisaal des Loder Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer Straße 111.



Roman von Helmut von Hellemann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

## Offizier wegen Totschlags vor Gericht

× Vorgestern begann vor dem Warschauer Militärbezirksgericht ein Prozeß gegen den Dipl.-Major Stawinski, der in der Nacht vom 22. auf den 23. März im Nachtlokal „Caveau Cauchasse“ den Gutsbesitzer Janowski durch einen Revolverstich tötete. Stawinski sagte aus, daß er unter dem Einfluß einer starken Erregung gehandelt habe. Janowski habe die Begleiterin Stawinskis, Jakubowska, einige Male belästigt, ohne sich abweichen zu lassen. Schließlich wurde Janowski angeblich tödlich, was dem Major Ansatz gab, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Unter den Zeugen befand sich auch die Frau Stawinskis, die auslachte, daß sie längere Zeit beruflich halber in Lódz geweilt hätte, und von einem Verkehr ihres Gatten mit der Jakubowska keine Ahnung hatte. Nach Vernehmung weiterer Zeugen wurde die Verhandlung auf Mittwoch verlegt.

Gestern wurde die Zeugeneinvernahme fortgesetzt. Kollegen des Angeklagten schilderten diesen als einen strengen, aber gerechten, leicht aufbrauchenden Menschen und tüchtigen Offizier. Über die Tat mache der Kapellmeister Wronski, der zu dieser Zeit im Saal gespielt hatte, die für den Angeklagten ungünstige Aussage. Er erzählte, daß der erschossene Janowski zuerst von dem Angeklagten geohrfeigt worden sei. Janowski habe daraufhin dem Offizier eine Visitenkarte auf den Tisch gelegt.

Als der Angeklagte die Karte weggeschoben und gesagt habe: „Sie sind immer noch hier?“, sei er erst von Janowski leicht geohrfeigt worden. Dann habe der Angeklagte einen Revolver gezogen und Janowski aus einer Entfernung von 25 cm niedergeschossen.

#### Ruszezewski-Prozeß.

Weitere Aussagen des Ministers Miedziński.

Der wiederholt vertagte Prozeß gegen den Ing. Ruszezewski wegen der Missbräuche beim Bau des Postgebäudes in Edingen ist gestern wieder aufgenommen worden.

Als erster wurde der Zeuge Miedziński einvernommen, dem vor allem der Verteidiger Fragen stellte. Auf die Frage, ob seinerzeit Ministerpräsident Bartel geäußert habe, daß der Bau des Edingener Postgebäudes zu teuer sei, antwortet der Zeuge, es sei wohl allgemein über die staatlichen Bauten gesprochen worden. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob Ruszezewski irgendwelche schriftliche Instruktionen bezüglich des Baus erhalten habe, antwortet der Zeuge verneinend.

Heute werden die Sachverständigen ihre Berichte erbringen.

## Aus dem Reich

#### Einer deutschen Schule wird gefündigt.

In Bucowiz, Kreis Strasburg (Pommern), besteht seit 1924 eine auf Grund des Minderheitenschulvertrages errichtete private Volkschule mit deutscher Unterrichtssprache. Ihr wurde damals das leerstehende staatliche Schulhaus überlassen. Die Jahresmiete betrug zuerst 1850 Złoty. Nunmehr hat der Ortschulausschuß der Gemeinde Bucowiz als Eigentümer das Schulgebäude der deutschen Privatschule das Schulgebäude zum 1. August gefündigt. Gründe wurden nicht angegeben. Dem Lehrer, der im Schulhause wohnt, wurde ausgegeben, innerhalb von acht Tagen den größten Teil seiner Wohnung zu räumen.

Durch diese ebenso überraschende wie unerklärliche Maßregel werden, so schreibt die „Dt. Rundschau“, 74 deutsche Kinder ihres Heimes betroffen. Zwar bemüht sich die Schulgemeinde, ein eigenes Schulhaus auf eigene Kosten zu errichten; bei dem schleppenden Gang der dazu nötigen Genehmigungen muß man jedoch befürchten, daß mit dem Bau bis zum 1. August nicht einmal begonnen werden kann.

#### Blinde Greisin versucht Selbstmord

#### am Hochzeitstag ihres Sohnes

Dieser Tage fand in der Aller-Heiligen Kirche in Warschau die Trauung eines Stefan Karlson statt. Die blinde Mutter Karlsons hatte sich der Vermählung ihres Sohnes widergezahlt, da die Verlobte der Greisin viel zusegte. Am Hochzeitstag versuchte nun die blinde Frau, sich das Leben zu nehmen. Sie stürzte sich aus dem fünften Stock, blieb aber auf einem Balkon des 4. Stocks mit gebrochenem Rückgrat liegen. Nachdem die Rettungsbehörden die erste Hilfe erteilt hatte, wurde sie nach dem Spital gebracht.

Wegen Schädigung der „Danziger Werft“ um 500 000 Zl. ist der Direktor der Katowicer Filiale der „Dedi-Bank“, Zychlinski, verhaftet worden; es handelt sich, der polnischen Presse zufolge, um fiktiv erteilte Bankgarantien.

darauf hereinfallen und die Kostbarkeit wieder hier vermuten.“

„Wer bürgt für die Unbeflecktheit der Wächter?“ fragte Georg von Vandro.

„Ihre Wahl“, erwiderte Steinbäckler Ialonisch, auf die Klingel auf seinem Schreibtisch drückend. „Einer paßt auf den anderen auf, denn es sind hohe Belohnungen für Entdeckung und Meldung jeder kleinen Unregelmäßigkeit ausgesetzt worden, und bekanntlich gönnt man die sich selber in erster Linie. Die Post!“ Zu dem an der Tür erscheinenden Boten gewandt. „In zehn Minuten soll Herr Siegel zum Diktat kommen! — Um zwölf Uhr müssen wir wieder hineinfahren; Aufsichtsratssitzung in der Deutschen Bank.“

„Sehr wohl, Herr Steinbäckler.“

Georg von Vandro sprang auf, stand rank und schlank vor dem großen Mann im Sessel, der ihm freundschaftlich zunickend die Hand bot.

Welch festen Handdruck der kleine Blondling hatte; an dem war nichts Schlappe und Halbes. Einen Augenblick lang sah Steinbäckler ihm nach, dann kam die eingelaufene Post, der Sekretär — die Arbeit begann.

Müde, durchtrocknet, langte Georg von Vandro abends gegen neun Uhr im Gartenhäuschen an. Aber sein Gesicht hellte sich auf, als Vera ihm entgegenstieg und die Arme um seinen Hals schlang. Fest drückte er sie an sich, küßte ihr Haar, ihre Wangen, die sich endlich ein wenig zu runden begonnen, den Mund, der sich willig seiner Zärtlichkeit darbot.

„Ach, das tut wohl!“ Er stellte sich mit dem Rücken gegen den alten großen Stuhlsessel, dem stetige Wärme entströmte, und rieb seine Schultern nach Kinderart dagegen. „Und wie behaglich und reizend alles aussieht, Veralein. Es lohnt sich, fortzumüllen, um so empfangen zu werden!“

„Es war ein anstrengender Tag für dich, Lieber! — und ein einfacher für mich, fügte ihr Herz stumm hinzu; aber das durfte Georg nicht wissen. Besorgt betrachtete sie die blässen, abgespannten Züge des Gallen: aber so leichthaften die sich zu einem Lächeln.

Warschau. Selbstmord einer verleumdeten Chemikerin. Die Chemikerin Dr. Szczycińska, Frau eines Lemberger Journalisten, kam dieser Tage nach Warschau und vergiftete sich vorgestern mit Cyanal. Aerztliche Hilfe kam zu spät. Der Grund zur Tat waren Verleumdungen, die ein Kollege, Assistent bei demselben Professor, bei dem sie arbeitete, über sie ausgetreut hatte, um sie „fortzusetzen“. Sie verübte den Selbstmord, nachdem sie mit dem betreffenden Assistenten gesprochen und erfahren hatte, daß er seine verleumderischen Aussagen nicht zurücknehmen werde.

Bemerkenswert ist, daß die Selbstmörderin Angaben hinterließ, wie das Glas zu reinigen sei, aus dem sie das Gift getrunken hatte.

Posen. Explosion einer Fliegerbombe. Auf den Feldern des Besitztums Chlubowo, Kreis Posen, in der Nähe eines militärischen Übungslagers, fanden der 15jährige Wladyslaw Wozniak und dessen Kamerad Stefan Sobkowicz einen eisernen Gegenstand, der — wie es sich später herausstellte — eine Fliegerbombe war. Die Knaben begannen die Bombe mit Steinen zu bearbeiten. Es erfolgte eine Explosion, die Wozniak die rechte Hand und Sobkowicz den Schenkel zerriss. Die Knaben, die sich 5 Kilometer von Hause befanden, schleppten sich mit vereinten Kräften heim, von wo aus sie in ein Posener Krankenhaus eingeliefert wurden.

Stonim. Ein schweres Gewitter ging dieser Tage über den Kreis Stonim nieder. Es wurden zahlreiche Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und Telegraphenmasten umgeworfen.

## Zivilstandes-Nachrichten

#### Evangelische Gemeinde zu Legionowo.

In der Zeit vom 1. bis 30. April wurden getauft: 14 Kinder und 14 Mädchen.

Beerdigt wurden: Eugenia Gospodziewska 10 J., Otto Henckle 3 W., Erich Tonn 9 M., August Wittmann 67 J., Pauline Karoline Wolf geb. Baum 83 J., Olga Langner 15 J., Sironie Gernhardt 2 J., Wilhelm Weise 56 J.

Ufgeboten wurden: Gustav Bentz — Else Olga Platow, Karl Gernhardt — Linda Trzegat, Otto Schulz — Olga Hirt, Hermann Radke — Emilie Kot, Rudolf Grunwald — Emma Neumann, Emil Lehmann — Hedwig Potram, Edmund Radke — Martha Müller, Otto Stefan Hadrian — Klara Salin.

Gebraut wurden: Hermann Radke — Emilie Kot.

„Müde bin ich wohl, Schatz, aber sonst wohlauß. Ich freue mich auf den schönen Abend mit dir!“

Sie gab sich anscheinend damit zufrieden, blies ihm einen Kuss zu. „Es gibt Lende und Rosmarin!“ Alsdann verschwand sie in die Küche. Aber trotzdem das Essen diesmal vorzüglich zubereitet war, vermochte Vandro nur wenig davon zu genießen. Erst als er auf Beras Rötlingen einen heißen Grog gebrannt und, das dampfende Glas vor sich, mit seiner jungen Frau in der Sofaecke saß, schwand endlich das Kältegefühl auf Brust und Rücken, das er den ganzen Tag gespürt.

Ganz in die wunselose Stille des Beisammenseins verfunken waren die beiden Menschen, die das Schicksal so feindselig zusammengeführt, und genossen aus tiefsstem Herzen ihr Glück, als ahnten sie, daß seine Dauer nur kurz...

#### Vierundzwanzigstes Kapitel

„Sie wollen die Güte haben, mitzukommen zur Beisetzung der Herren? Wie liebenswürdig von Ihnen, Frau Jenny. — Aber gewiß — vielen Dank!“

„Aber nur, wenn es Ihnen wirklich recht ist!“ vernahm er die Stimme der Maloore im Hörer. „Ich merkte gestern, daß Sie das Französisch etwas mangelhaft sprechen, und da dachte ich, es sei Ihnen vielleicht lieb, eine bestreute Seele zur Seite zu haben.“

Das spöttende Lächeln um des Mannes Mund verzerrte sich. „Und da will Frau Jenny den rettenden Engel spielen. Famos! Ich bin Ihnen wirklich zu außerordentlicher Dankbarkeit verpflichtet!“

Schwer war es, den Hohn aus seiner Stimme zu halten. „Ich werde etwas früher kommen, um bei der Ankunft der Herren zur Stelle zu sein!“ versprach die Frau. Legte den Hörer langsam und sorgsam auf den Apparat zurück und wandte sich dem Mann zu, der die Hände hinter dem Kopf verschränkt, auf der Chaiselongue lag und ihre Bewegungen in souterne Beobachtung verfolgte.

„Er erlaubt es?“

(Fortsetzung folgt.)

# SPORT und SPIEL

## Kämpfe unserer Tennisspieler im Mai.

es. In der Zeit vom 12. bis 14. Mai findet in Warschau ein Klubkampf Legia - LTC Praha statt, in den Tagen vom 23. bis 25. d. M. steigt in Katowitz ein Länderspiel Polen - Monaco. Fr. Jendrzejowska ist in Wien und fährt am 23. d. M. zusammen mit Tocznyski nach Paris, um an den französischen Meisterschaften teilzunehmen.

es. Fr. Jendrzejowska bei den österreichischen Meisterschaften. Vor einigen Tagen haben die österreichischen Tennismeisterschaften begonnen, an denen auch Fr. Jendrzejowska teilnimmt. Ihr erstes Spiel gegen Fr. Lenfers gewann sie 6:0, 6:0.

ag. Aenderungen in den Lodzer Radsportveranstaltungen. Die im Sportkalender des Lodzer Bezirkstadsfahrerbandes für den 25. Juni vorgesehene Ausstragung der Wojemodzassis-Chausseemeisterschaften wurden durch Beschluss des Polnischen Radsahrerbandes um einen ganzen Monat vorverlegt und werden somit bereits am 28. Mai ausgetragen. Im Hinblick auf die Kürze der Zeit ist der Lodzer Bezirkstadsfahrerband daher zur Vorbereitung der Meisterschaft geschritten und hat auf seiner letzten Sitzung bereits die Hundertkilometerstrecke für das Rennen bestimmt. Die Meisterschaft wird auf der Chaussee Pabianice-Lask-Wadlew-Wola Kamocka und zurück ausgetragen werden. Das Halbfinal wird sich hinter Wola Kamocka beim 34-Kilometer-Posten von Lask befinden. Gestartet wird beim Freizeitpark in Pabianice. Zum erstenmal wird gemeinsam gestartet werden, wodurch das Interesse für diese Veranstaltung gesteigert wird. Im Hinblick auf die Aenderung des Zeitpunktes für die Lodzer Chausseemeisterschaften, werden auch die auf den 28. Mai festgelegten Termine für das Rennen anlässlich des 20jährigen Bestehens der Radsahrersektion der "Rejura" sowie für das Propagandarennen des LTC in Pabianice geändert. In der Zeit vom 3. bis 15. August ist im Sportkalender des Polnischen Radsahrerbandes die dritte Rundfahrt um Polen vorgesehen.

PAT. Ein Sieg Rans in New York. Der polnische Boxer Rans schlug gestern in New York den Amerikaner Levin in der zehnten Runde k. o.

## Wieder ein tödlicher Ausgang eines Boxkampfes.

Wie aus New Orleans gemeldet wird, ist dort der Boxer Jack Holland am Dienstag an den Folgen eines Blutergusses ins Gehirn, der von einer Verletzung bei seinem Boxkampf gegen Tony Marullo am Montag abend herrührte, gestorben.

## Zwei Brüder

XI.\*

Otto beschloß, am nächsten Tag nach Hause zu reisen. Nur mit Mühe gelang es Heinrich ihn zu überreden, zwei weitläufig verwandte Familien im Laufe des Vormittags zu besuchen. Es war Sonntag, also trafen die Obermeier ihre Verwandten zu Hause an. Josef Obermeier wohnte im eigenen Hause neben seiner Färberei. Bei ihnen war ein Herr Tersky aus Teschen zu Besuch. Als er hörte, daß die Brüder über Teschen nach Hause zu reisen beabsichtigten, fühlte er sich verpflichtet, ihnen näheres über seine Heimatstadt Teschen zu erzählen. Er riet den Brüdern, im Tschechisch-Teschen auszusteigen, die ganze Stadt, welche nicht groß ist, zu Fuß zu durchqueren und sich diese anzusehen, die Brücke über dem Flüschen Olza zu passieren und in Polnisch-Teschen wieder in den Zug einzusteigen.

"Ist es denn möglich, daß diese Stadt unter zwei Staaten geteilt ist?" fragten verwundert die Obermeiers.

"Tawohl," antwortete lächelnd Tersky, "das ist eben das seltsame in Teschen, daß der kleine Fluß und die Brücke darüber die Grenze zwischen zwei Staaten in der Mitte einer Stadt bilden. Viele Einwohner Teschen wohnen z. B. in Polnisch-Teschen und arbeiten oder haben ihr Geschäft in Tschechisch-Teschen und umgekehrt. Das ist ein Witz bei der neuen Grenzziehung nach dem Friedensschluß gewesen. Teschen ist von Deutschen, Polen, Tschechen und Juden bewohnt und um die Sache noch bunter zu machen, hat man die Stadt in zwei Teile zertrennt und unter zwei Staaten verteilt."

"Dort muß es aber schön bunt zugehen," meinte spöttisch Heinrich.

"Anfangs war es so bunt, daß viele Einwohner Teschen verließen und auswanderten, aber mit der Zeit gewöhnt man sich an alles," meinte Tersky. "In den Parzellen und bei den Bolschewiken leben doch auch Menschen," fügte er hinzu.

"Nur fragt nicht, wie sie leben," brummte Otto.

"Wer die Brücke posieren will, muß doch ständig einen Auslandspas bei sich führen," sagte Heinrich.

"In beiden Staaten werden den ständigen Einwohnern gegen ein bestimmtes Entgelt langfristige Passierscheine ausgefertigt. Dafür wird jeder Brückepassant einer doppelten Zollrevision unterzogen, denn an jedem Ende der Brücke stehen Grenzposten, die den gefährlichen Schmuggel verhüten sollen. Ich kenne einen Drogeriehändler in Teschen, der sein Häuschen an der einen Seite des Flusses besitzt und seine Drogerie an der anderen, bei des seit der Vorfriedszeit. Nur voll Vorsicht und Furcht erlaubt er sich, ein Stück Seife oder Käse aus dem

\* "Pr. Pr." Nr. 36, 50, 54, 61, 71, 92, 104, 111, 118, 125.

## Avus-Rennen mit Rekord-Besetzung

Das große internationale Auto-Rennen des A.D. U.C. am 21. Mai auf der Avus wird eine Besetzung aufweisen, die über die des Vorjahrs noch hinausgeht, man kann behaupten, daß sich die besten Fahrer der Welt bei diesem Rennen ein Rendezvous geben werden.

In der großen Klasse werden Starren: n. Brauchitsch und Mersa auf Mercedes-Stromlinienvagen, Kan. Don-England auf 4,9 Liter Bugatti, demselben Wagen, den die französischen Fahrer Graf Tzankowski und Williams und der Italiener Varzi gemeldet haben. Dazu kommen die Meistersfahrer Nuvolari, Borzachini und Chiron, alle drei auf Alfa-Romeo 2,6 Liter. Weiter Dogiosi auf Maserati, Stuber auf Bugatti, Zeller und Siena auf Alfa-Romeo.

In der kleinen Klasse werden nicht minder interessante Kämpfe zu erwarten sein. Sehr stark ist hier die Beteiligung aus England. Earl Howe, Sieger im Rennen I des Avus-Rennens 1932, kommt wieder mit seinem Delage. Egerton wird mit dem Morris-Ginster starten,

um dem Engländer Horton, der mit seinem M. G. erst fürzlich bei Brooklands und Pendine neue Rekorde aufstellte, einen scharfen Kampf zu liefern. Die englischen Fahrer werden ihre Hauptgegner in dem Berliner Bugatti-Fahrer Buggaller, dem Franzosen Beyron, der mit demselben 1,5-Liter-Bugatti kommt, und dem Schweizer Ruesch auf Alfa-Romeo haben. Auch Zolty auf dem "kleinen" Maserati ist nicht zu vergessen. Das Feld wird vervollständigt durch Macher, Seibel, Simons, Bäumer, Kohlrausch und Koenig-Fachensfeld, der mit einer Neukonstruktion, dem Standard-Sport von 485 ccm, kommt.

## Ein polnischer Australienflug.

Der bekannte polnische Fliegermajor Karpinski, der vor einiger Zeit einen Palästinaflug unternommen hatte, bereitet sich gegenwärtig zu einem Australienflug vor. Der Start soll noch in diesem Monat erfolgen.

Karpinski will einen R. 13-Apparat, Konstruktion Rudnicki, benützen, den er auch auf seinem Palästina-raid geflogen hat. Als Begleiter ist auch sein damaliger Flugbegleiter, der Mechaniker Rogalski, ausgesessen.

Die Reisestrecke soll über Bagdad, Indien, die malischen Inseln führen.



"Hurra, unsere Mannschaft hat gesiegt!"

Nach dem Siege der Everton-Mannschaft im Endkampf um den englischen Fußballpokal feiern die Freunde der Sieger den Erfolg auf der Straße weiter.

eigenen Bedarf aus seiner Drogerie mit nach Hause zu nehmen," erklärte lachend Tersky.

"Unter solchen Umständen lassen wir lieber Teschen unbesichtigt," meinte Otto unwillig. "Ich habe die Grenzschächererei satt."

Die Brüder verabschiedeten sich von ihren Verwandten. Josef Obermeier suchte Otto, dessen Niedergeschäftshaus ihm auffiel, mit der Versicherung zu trösten, daß eine Besserung der Lage bald eintreten müsse. Es war ein leerer Trost.

Otto schüttelte nur zweifelnd den Kopf.

Am nächsten Spätnachmittag erreichten die Brüder ihre Heimatstadt Lódz.

Vom Bahnhof fuhren sie mit der Straßenbahn nach Hause. Es war schon dunkel, als sie an das Haus kamen. Beide wunderten sich, als sie die Fenster der Wohnung unbelichtet fanden. Erst als sie an der Eingangstür geläutet hatten, wurde in der Küche Licht gemacht. Gleich darauf öffnete Ottos Frau die Eingangstür.

"Manu, warum ist es denn in der Wohnung so finster?" erkundigte sich Heinrich.

"Ihr seid also schon zurückgekommen! Früher als ich dachte," antwortete Frau Obermeier mit matter Stimme.

"Einen Tag früher, schon heute statt morgen, Otto eilte sich so sehr," erwiderte Heinrich.

"Um Gottes Willen, fehlt dir was?" fragte Otto seine Frau.

"Nein, mir fehlt nichts," lautete die Antwort.

"Du mußt mir sofort sagen, was dich bedrückt. Ich kenne dich zu gut, um nicht Böses zu ahnen."

Otto war sichtlich erregt.

"Wo sind die Kinder?" fragte er.

"Sie sind in der Schule."

"Nun sag aber endlich, was hier während meiner Abwesenheit vorgefallen ist?"

Frau Obermeier weinte. "Die Fabrik, in der du so lange gearbeitet hast, mußte die Zahlungen einstellen, wurde für bankrott erklärt und ist stillgelegt worden."

Otto wurde blaß. Die Frau sah ihren Mann erschrocken an. Für eine Weile trat Stille ein.

"Was ist dir, Otto?"

"Nichts. Es ist schon vergangen," antwortete er mit schwacher Stimme, indem er sich lästerer Schweiß von der Stirn wischte.

"Also arbeitslos..." flüsterte Otto.

"Aber, lieber Otto," sagte seine Frau, "wir erben doch, da können wir noch eine Zeit aushalten."

"Wir erben," lächelte Otto bitter. "Wir kommen mit leeren Händen zurück, ich sogar mit einer Schuld."

"Nicht verzweifeln, Otto," wandte Heinrich ein. "Deine Schuldenn kannst du noch immer bezahlen. Arbeit wirst du auch noch finden."

"Kannst du für mich eine Stellung in Litauen finden, Heinrich?" fragte Otto.

"Jetzt wird es nicht gehen; man würde auch gern abhauen, wenn ich meinen Kontrakt nicht hätte. Dort ist es auch nicht gut."

"Da siehst du es, hier werde ich keine entsprechende Stellung bekommen, das weiß ich. Ich sah den Zusammenbruch der Fabrik schon vor meiner Kreise und bemühte mich daher um andere Arbeit, aber leider umsonst. Soll ich als einfacher Arbeiter anfangen?"

"So schlimm wird es nicht sein; es gibt ja noch andere Fabriken," meinte Heinrich.

"Erinnerst du dich, was Keller in Dresden sagte? Niemand wartet auf mich, alles ist besetzt und arbeitslos. Meister gibt es in Fülle. Was ich verdienen könnte, wird für unsere Familie zum Leben nicht reichen, wie es schon früher nicht gereicht hat. Es kann nur noch schlimmer werden."

"Denk an deine Familie, verlier nicht den Mut," jagte Heinrich.

"Meine Familie ist versorgt. Ich ließ mich vor einigen Jahren, als es mir noch besser ging, für 3000 Dollar versichern," sagte Otto wie nebenbei.

"Nun, da ist es doch nicht so schlimm, wenn du dich so hoch versichern kannst," erwiderte Heinrich.

"Jetzt ist aber eine Zahlung fällig und die werde ich nicht bezahlen können," bemerkte leise Otto.

"Die Aufzettelkarte läutete."

"Die Kinder kommen; sie dürfen nichts erfahren."

Otto blieb den ganzen Abend ernst und schweigsam. Nach dem Abendessen wurde nur noch wenig gesprochen.

Als alle zur Ruhe gegangen waren, stand Otto leise auf, entfernte sich für eine kurze Zeit und legte sich dann wieder schlafen. Niemand hatte davon etwas gemerkt.

Am nächsten Morgen wurde Heinrich durch einen erschütternden Schrei seiner Schwägerin geweckt. Er lief in das Schlafzimmer der Eheleute. Seine Schwägerin lag auf dem Rand des Bettes ihres Mannes und rief ihm zu: "Otto ist tot!"

Heinrich lief davon, einen Arzt zu holen. Dieser konnte indes nur den Tod Ottos feststellen.

Auf Ottos Schreibtisch fand Heinrich einen mit Bleistift schnell hingeworfenen Brief.

"Ich kann nicht mehr weiter, meine Kräfte sind zu Ende. Die Versicherung wird nun meine Familie erhalten. In einem oder zwei Jahren wird sie dies vielleicht nicht mehr tun wollen oder können, wenn es so weiter geht. Verbrenne, Heinrich, diesen Zettel."

Heinrich tat dies.

"Der Arme hat Weltkrieg und Weltkrieg überstanden!" Wie viele werden ihm noch folgen müssen?" flüsterte er mit einem schweren Seufzer.

O. Willibald.

## Vom Film

Eine deutsche Tonfilmoperette in der "Szuka".

Eine herrliche Tonfilmoperette, wie sie in Lodz nur ganz selten gespielt wird. Zwei freudige Stunden in der "Szuka", die man gern verwechselt haben möchte.

Der adelige Herr Papa will seinen Sohn unbedingt traditionsgemäß in Uniform sehen, den Sohn zieht es aber mehr zur Musik, und so läßt er ein Augenblick den Soldaten links liegen und geht der Kunst nach. Seine Schwester ist darüber sehr betrübt und beschließt, dem Bruder aus der ihm vom Vater drohenden Patsche zu helfen. Kurz entschlossen zieht sie Hosen an und gelangt auch unerkannt als jüngstes Mitglied der Mannschaft in die Kadettenschule, wo sie drei Jahre lang „gepriesen“ wird. Was sich dort in dieser Zeit abspielt, soll hier nicht verraten werden.

Dolly Haas, ist die personifizierte Unruhe, die alles in Bewegung setzt, um die sich alles dreht. Ein allerliebster entzückender Schalk. — Sie ist in dem burschikosen Ton, den sie anschlägt, ihrer großen Kollegin Lillian Harvey sogar noch um einiges überlegen. Nichts Girlyhaftes ist an ihr, gott sei Dank. Sie ist frisch und unmittelbar, ein lieber, kleiner Lausbub, der es die hinter den Ohren sitzen hat. Ein sehr netter und natürlicher Kerl ist auch Gustav Fröhlich in der flotten Oberleutnant-Uniform.

Die Musik von Robert Stolz bringt auch diesmal nur Treffer: der Haupttreffer dürfte das Lied „Ich möcht einmal wieder verliebt sein“.

Das Publikum ist förmlich amüsiert...

n.

Wieder Sternberg - Dietrich - Paramount. Zwischen Sternberg und Marlene Dietrich ist es zum Friedensschluß gekommen. Marlene Dietrich hat mit der Paramount einen neuen Kontakt unterzeichnet. Sie wird in Hollywood in zwei Filmen mitwirken, zu denen die Aufnahmen beginnen werden, sobald sie von einem kurzen Deutschland-Besuch zurückgekehrt ist.

Greta Garbo baut sich ein Sommerheim bei Stockholm. Nach der neuesten Meldung der schwedischen Presse, hat Greta Garbo die Absicht, sich auf einer malerischen Insel des Stockholmer Archipels ein Sommerheim zu bauen. Ihr in Stockholm wohnhafter Bruder unterhandelt um ein Grundstück auf Torö, in den Stockholmer Schären, ungefähr eine Stunde Fahrt von der schwedischen Hauptstadt. Obwohl Torö so nahe bei Stockholm liegt, ist die Insel doch ganz abgeschieden. Gegenwärtig befindet sich Greta Garbo an Bord eines schwedischen Dampfers auf dem Wege nach Kopenhagen, aber sie wird bald wieder in ihre Heimat zurückkehren.

## Aus aller Welt

Berurteilung des früheren Direktors der Bank Ludowin in Oppeln. Vor dem Gericht in Oppeln hatte sich der frühere Direktor der Bank Ludowin, Leon Powolny, wegen Unterschlagungen in Höhe von 79 000 RM. zu verantworten. Die Anklage lautete außerdem auf schwere Urkundenfälschung, fortgeschrittenes Vergehen gegen die Konkurrenz. Der Angeklagte bestritt jegliche Schuld. Er gab an, daß zu der betreffenden Zeit nur wenig Personal in der Bank beschäftigt war, so daß er des öfteren ausheilen mußte und jegliche Übersicht über die Abwicklung der Geschäfte verlor. Untererster behauptete er, zwei Schlüsse zum Kassenschrank verloren zu haben, so daß leicht ein Unbefugter den Kassenschrank habe öffnen können. Nachdem bereits die Zeugenaussagen zum Teil schwer belastend waren, führte der Sachverständige Bankdirektor a. D. Sydow, an, Revisionen hätten ergeben, daß sämtliche Bücher schlecht geführt wurden, daß insbesondere das Kassas- und Kontrollbuch derart viele Unmöglichkeiten aufwies, daß eine ungeheure Arbeit notwendig sei, um alle Fehler herauszufinden; auf jeder Seite fände man Additionsfehler. Der Staatsanwalt beantragte eineinhalb Jahre Gefängnis, drei Jahre Ehrverlust, sowie eine Zusatzstrafe in Höhe von 1000 RM. bzw. ein Tag Gefängnis für 100 RM. Nach sehr langer Beratung lautete das Urteil wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Konkurrenzgesetz, Unterschlagung und fortgeschrittener Urkundenfälschung auf ein Jahr Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe bzw. weitere 40 Tage Gefängnis und Tragung der Kosten. Sieben Monate Untersuchungshaft werden angerechnet. Der Hofbefehl wurde aufgehoben.

D. A. I. Eine Deutsche Gemeinde bei Kapstadt begeht ihre 50. Jahrfeier. Die deutsche Gemeinde Blaue bei Kapstadt feierte Anfang März das Fest ihres 50-jährigen Jubiläums begehen. Die dort ursprünglich auf schlechtem Boden und in dürfstigsten Verhältnissen angesiedelten deutschen Einwanderer haben diesen Ort in eine blühende Siedlung verwandelt. Der Stolz auf das Errungene kam in einer großen Feier zum Ausdruck, zu der die deutschen Volksgenossen von nah und fern herbeiströmten. Wohl über 1000 Besucher mögen an dieser Festlichkeit teilgenommen haben, zu der selbstverständlich auch die magazinierenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonie und eine ganz bemerkenswerte Anzahl der vor 50 Jahren eingewanderten erschienen waren. Nach einigen Begrüßungsworten des Pastors von Blaue hielt Lehrer Schröder eine Ansprache, in der er einen Rückblick auf die in den fünf Jahrzehnten geleistete Kulturarbeit gab und dabei der Tatsache gedachte, daß neben dem wirtschaftlichen Schaffen die geistigen Bedürfnisse stets einen hervorragenden Platz eingenommen hatten. Sodann richtete Professor Friedländer-Stellenbosch das Wort an die Verkammelten. Es folgten kurze Ansprachen der Ehrengäste.

Fräulein um eine Schönheitskönigin. In Nizza wurde die neue Schönheitskönigin gewählt. Die Wahl fiel auf ein angebliches Fräulein de Marceval, eine schmale Brünette. Aber bei näherem Zusehen soll sich herausgestellt haben, daß die Schönheitskönigin nicht nur schon 28 Jahre zählt und sogar verheiratet ist, sondern daß sie Deutsche ist und eigentlich Marie Sieber heißt.

## Ein Riesen-Stahlohr gegen USA

Erdöl fließt 1800 Kilometer weit zur Meerestlüste. — 400 Millionen Zloty Baukosten.

Während man in Amerika bemüht ist, der Erdölfördernden Industrie neue Absatzmöglichkeiten zu erschließen, und in Europa, Südafrika und Südamerika große Kapitalien investiert hat, um eine Marktcontrolle ausüben zu können, wird in Mesopotamien, im alten Zweistromland zwischen Tigris und Euphrat, und um Mossul herum, eine gefährliche Waffe geschmiedet.

Eine Waffe, die sich besonders gegen das Erdöl aus U. S. A. richtet, und die in knapp drei Jahren die großen Erdölproduzenten jenseits des großen Ozeans schwerer treffen muß, als je ein Schlag getroffen hat! Die Waffe ist ein Stahlohr von 1800 Kilometer Länge, das quer durch Mesopotamien, Syrien und den Irak zur Mit-

telmeerküste gesetzt wird, das durch die Wüste läuft, das unter Tigris und Euphrat hindurchgeht, das Berge durchschneidet und tiefe Täler überbrückt. Als Endziel hat dieses Riesenrohr auf dem Umweg über die Tankdampferflotte der Iraq Petroleum Company und der British Oil Development die großen Petroleumhäfen Europas.

Der Weg von den Endpunkten der Trasseleitung am Mittelmeer bis nach Hamburg, Bremen usw. beträgt 3200 Seemeilen, während das Öl aus den USA von New-Orleans gerechnet, 4600 Seemeilen über das Wasser schwimmen muß, um zum Verbraucher zu gelangen. 1400 Seemeilen Transporte sparen, dazu die außerordentlich günstigen Produktionsmöglichkeiten auf den Oelfeldern Mesopotamiens, die man auf 20 Millionen Tonnen im Jahr schätzt, was etwa rund 10 Prozent der Weltproduktion ausmachen dürfte, lassen die ungeheuren Kapitalinvestitionen, die hier gemacht werden, als durchaus rentabel erscheinen. Allein die 1800 Kilometer Stahlohr werden inlusive Verlegungskosten 400 Mill. Zloty erfordern. Während die Gesamtkosten der dort ausgeführten Aufführungsarbeiten auf rund 800 Mill. Zloty geschätzt werden.

Von der Schwierigkeit der hier ausgeführten Arbeiten kann man sich, an europäischen Vergleichsfallen gemessen, kaum eine Vorstellung machen. Ehe man überhaupt daran denken konnte, ein Meter Rohr zu verlegen, mußten erst Straßen gebaut werden, damit die schweren Lastwagen nicht im Staub verlaufen.

Alle Lebensmittel, jeder Tropfen Wasser muß über Hunderte von Kilometern mühsam herangeschafft werden; denn der Weg führt quer durch die Syrische Wüste und

über viele hundert Kilometer langes Landesfelder ohne jedes weichen Rückhalt, ohne irgend eine örtliche Ergänzungsmöglichkeit. Durch drahtlose Stationen stehen die einzelnen Baugruppen miteinander und mit dem Hauptquartier der Bauarbeiten in Verbindung.

Dieses Hauptquartier, vor Jahresfrist eine unscheinbare, dorfbähnliche Station der Hedjaz-Bahn „Masraf“, ist zu einem Riesengebilde mit Werkstätten, Krananlagen usw. angewachsen. Wo einst ein paar armelinge Bedienern hütten standen, vor denen die Araber Kinder im Wüstenland spielen, da findet man jetzt gepflasterte Straßen, da sind Kramenhausbaracken und Dichtspielhäuser, da herrscht ein Leben, wie in irgendeiner großen, europäischen Industriestadt. Allein an den von Masraf ausgehenden Strecken arbeiten 5000 Arbeiter, zumeist Araber. Sie arbeiten Tag und Nacht, in drei Schichten, denn jeder Tag Betriebsverzögerung kostet „unverzichtbare“ Millionen. Große Spezialbagger heben die Gräben aus, fahrbare Autokränen legen die Stahlohrleitungen in den Wüstenland.

Dauernd ziehen die Stichsämmen der Schweizbrenner, denn die Rohre werden Stück für Stück aneinander geschweißt.

Keine andere Verbindung bietet sowohl Gewähr für eine Dichtstellen der Verbindungsstellen wie gerade eine Schweizbrenne. Aber auch noch auf andere Unsicherheitsfaktoren muß hier geachtet werden. Auf Ross und Angriffe aus der Tierwelt.

Dauernd rollen die schweren Lastwagen aus Masraf heran. Jeder Wagen bringt 14 Rohre von je 12 Meter Länge. Und jeden Tag werden ungefähr 150 Rohre verlegt, was ungefähr einer Strecke von einem halb Kilometer entspricht. Wenn die Bauarbeiten so weitergehen, hofft man sogar schon früher als in drei Jahren fertig zu sein. Bis jetzt sind von den 1800 Kilometern rund 150 Kilometer auf der Strecke von Haifa nach Masraf verlegt. Von Masraf nach Hadija geht's mitten durch die Wüste. Die Euphratunterführung bei Hadija und die Unterführung des Tigris, in Richtung nach Keruk zu, ist gleichfalls schon fertiggestellt. In Hadija ist die große „Delweiche“, denn hier gabelt sich das Rohrleitungssystem. Eine Rohrleitung geht über Masraf nach Haifa. Die andereleitung führt quer durch das französische Mandatsgebiet Syrien, über Homs nach Tripolis.

## Oesterreichs Beamenschaft gegen einen neuen Eid

Wien, 10. Mai.

Die nationalen Vereine und Verbände haben sich in einem gemeinsamen Schreiben an den Bundespräsidenten gewandt, in dem sie ihrer schweren Sorge über die Nachricht Ausdruck geben, daß die Beamenschaft Oesterreichs zu einem neuen Eid auf die geheimnösigste Regierung und die Selbständigkeit Oesterreichs gezwungen werden sollte. In dem Schreiben heißt es, es erhebe sich die Frage, ob ein Umsturz vorliege oder nicht. Wenn er nicht vorliege, wozu sei dann ein neuer Eid notwendig? Es müsse der österreichischen Beamenschaft erlaubt sein, sich zu der Formel Seipels zu befreien: „Jede Kombination mit dem Reich, keine ohne das Reich“. Es habe keinen Sinn, die Autorität des Staates durch eine Zumutung zu schwächen, die gerade in den gewissenhaftesten Beamten das Vertrauen auf die stützlichen Aufgaben des Staates erschüttere. Deshalb bitten die Vereine und Verbände den Bundespräsidenten, sich der bedrängten Gewissen anzunehmen.

## Moskau verhandelt mit London

London, 10. Mai.

„Daily Mail“ zufolge sind aus Moskau zwei geheime Vertreter eingetroffen, um in Verhandlungen über ein Abkommen mit England einzutreten, wonach bei Aufhebung des englischen Verbots für die Einfuhr russischer Waren die Freilassung der beiden in Moskau verurteilten Engländer Thornton und MacDonald stattfinden sollte.

## Rußland verkauft die Ostchinas-Bahn

London, 10. Mai.

Die Gerüchte, daß Rußland angeboten hat, seine Interessen an der Chinesischen Ostbahn an Japan zu verkaufen, werden jetzt von dem japanischen Auswärtigen Amt bestätigt. Ergänzt wird hierzu bekannt, daß Japan nicht gewillt ist, in bar zu bezahlen, sondern statt dessen bestehende Forderungen an Rußland in entsprechendem Gegenwert zu streichen. Der von Rußland verlangte Preis sei 300 Millionen Goldrubel. Es heißt, daß eine japanische Forderung, die bei einer Übereinkunft eine wesentliche Rolle spielen wird, die Anerkennung Mandchukios durch die Sowjetunion ist.

## Höhere Löhne in USA

New York, 10. Mai.

Roosevelts wiederholter Appell an die Industriekreise, die Kaufkraft der breiten Massen durch eine Erhöhung des Lohnniveaus zu steigern, zeitigt überraschend schnell die ersten Erfolge. Aus zahlreichen Landesteilen laufen Meldungen ein, wonach in den nächsten Tagen höhere Löhne in Kraft treten. Einzelne Auto- und Flugzeugfabriken haben ihre Löhne um 5 v. H. verschoben. Baumwollseidenfabriken sogar um 10 v. H. herausgesetzt.

## Heute in den Allerlei

Die Konkurrenten.

In dem kleinen süddeutschen Städtchen M. stehen die beiden Schönungsräte des Ortes, Kanigel und Schrutz, in schärfstem, gegenseitigem Wettbewerb. Beide nennen ihr bescheidenes Geschäftchen:

„Friseur-Salon.“

Gines Montags stand an Kanigels Fenster zu lesen „Haarformer-Salon“.

Am Dienstag hieß es auf dem Schild von Schrutz:

„Kopf-, Haar- und Bartpflege-Institut“.

Am Mittwoch bei Kanigel:

„Laboratorium für Haarkultur“.

Am Donnerstag bei Schrutz:

„Erstes Haut- und Haarpflege-Atelier am Platz“.

Am Freitag bei Kanigel:

„Moderne eingerichtete Haar-Sanatorium. Hochschule der Friseurkunst und Hautveredelung. Manikur- und Pedikur-Anstalt“.

Ganz begeistert war man in M., welche Firma bei Schrutz am Sonnabend prangen würde. Da aber stand zu lesen:

H. Schrutz. Zur alten, guten Barbierstube!

\*

Der erste Gang.

Mäuschen hat zur Verlobung ein Auto bekommen. Jetzt nimmt sie Fahrunterricht. Vorläufig dringt sie in die Theorie ein.

„Zu Ihnen, mein Fräulein,“ sagt der Fahrlehrer. „Stellen Sie sich vor, es ist ein herrlicher Morgen, die Vögel zwitschern, und Sie wollen hinaus in die freie Natur. Nun, mit welchem Gang fahren Sie da los?“

Sanft errötend haucht Mäuschen: „Mit dem Wollgang...“

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Zielona kotwica“.

Teatr Kamerajalny. — Gastspiel Stefanja Jarkowska.

„Bez posagu ożenić się nie moge“.

Teatr Popularny. — „Podróż naokoło świata w 40 dniach“.

Teatr-Operetka „8.30“ (Przejazd 34). — „Paganini“.

## Heute in den Kinos

Idria: „In den Nächten eines Tollen“ (Violetta Henning, Ralph Bellamy).

Casino: „Der Sohn der Dschungel“ (Frances Dee, Buster Keaton).

Capitol: „Der Sohn Indiens“ (Ramon Novarro).

Corso: „Auf der Himmelsbahn“, „Bonab śnieg bielszyne sie stanę“.

Grand-Kino: „Visitation der Liebe“ (Sari Marika, Herbert Marshall).

Luna: „Liebe im Auto“ (Annabella, Jean Murat).

Metro: „In den Nächten eines Tollen“ (Harry Didié); für Erwachsene: „Der Weg der Riesen“.

Palace: „Burat und Artem“ (Zofia Gajowicz, Nikolai Simonow).

Przedmiescie: „Madame Butterfy“ (Sylvia Sidney).

Rafeta: „Das Mädelchen aus der Bar“.

Splendid: „Seine Exzellenz, der Stift“ (Nina Bentia).

Satula: „Liebeskommando“ (Vivio Pavanelli, Dolly Haas, Tibor Salman).

## Rundfunk-Presse

Donnerstag, den 11. Mai.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.30: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anschl.: Große Orchester spielen Ballettmusik und klassische Werke (Schallpl.). 14.45: Nachrichten. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.10: Für die Frau. „Frau und Herrschaft“. 16.30: Konzert. 17.35: Kammermusik. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Balladen von Schubert und Loewe. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichsleitung: Stunde der Nation. „Die Feier der jungen Front“. Dichtung und Lied der jungen Generation. 20.00: „Das Schweinegeschäfte“. 20.30: Tanzabend. 22.00: Wetter, Presse, Sport. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Leipzig. 389,6 M. 20.00: Stunde der Heimat. 21.20: Konzert.

Breslau. 325 M. 06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk. 11.50: Konzert. 13.10: Wettervorbericht. Anschl.: Konzert. 14.05: Richard-Wagner-Stunde. 14.45: Verbedienst mit Schallplatten. 15.50: Das Buch des Tages. 16.10: Hausmusik. 16.55: Unterhaltungskonzert. 17.45: Kinderfunk. „Säufdbär, gestreift“. 18.00: „Künstliche Sterne“ — hellende Strahlung. „Physikalische Wunderzeit“. 20.00: Heitere Musik. 21.10: Magdeburg-Gedächtniskonzert.

Frankfurt. 259,8 M. 20.00: Komposition-Stunde: Georg Schumann. 20.45: Unterhaltungskonzert. 21.45: „Das nüß-braune Mädchen“. Eine altenländische Dialog-Ballade.

Dangenberg. 472,4 M. 20.05: Deutsche Dichter der Gegenwart. „Das Märchen vom deutschen Herzen“. 20.30: Operetten-Opernabende. 21.00: Der Liebe Lust und Leid im westfälischen Volksmund. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Wien. 517,6 M. 19.00: Unterhaltungskonzert. 19.30: Unterhaltungskonzert. 20.30: „Die sizilianische Vesper“. 23.00: Tanzmusik (Schallplatten).

Prag. 488,6 M. 10.10: Konzert von Mähr.-Ostrau. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.40: Schallplatten. 16.10: Konzert von Brünn. 17.20: Musik für die Jugend. 17.50: Schallplatten. 19.25: Blasorchester von Brünn. 21.00: Zeit. Altpräger Romantiker im Prager Konservatorium. 22.15 bis 23.00: Konzert.

Freitag, den 12. Mai.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06.30: Wetter. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesspruch. Anschl. bis 08.00: Konzert. 10.00: Nachrichten. 12.00: Wetter. Anschl.: Alois Melichar dirigiert Walzer und Polonaisen (Schallpl.). 14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Jungmädchenkunde. Die Mutterkunst. 15.45: Friedrich Huch: „Das Reutem“. Zum 20. Todestag (L. Arndt). 16.00: Konzert. 17.00: Pädagogischer Kurs. 17.25: Philosophische Arbeitsgemeinschaft (Abschluss). „Niedliche und das Preukentum“. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Hauskonzert. 18.30: Bourgtem und Görlitzerweise im deutschen Kunstbetrieb und ihre Befämpfung. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Reichsleitung: Stunde der Nation. Das Leben der deutschen Landschaft „Pommern“. 20.00: Konzert. 20.30: Konzert. 21.30: 20 Minuten vor Redaktionsschluss“. Hörfolge. 22.00: Wetter, Presse, Sport. Anschl.: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. 23.00—00.30: Konzert.

Leipzig. 389,6 M. 18.00: Wie leben Kunstreiche. 18.30: Das Hennicker-Quartett singt. 20.00: Konzert. 21.45: Ludwig Thomas Lausbubengesicht. 22.40: Käte Heidersbach und Marcel Wittmann singen (Schallpl.). 23.00—00.30: Kammermusik.

Breslau. 325 M. 06.35: Morgenkonzert (Schallpl.). 08.15: Wettervorbericht. Anschl.: Gymnasial für Hausfrauen. 10.10 bis 10.40: Schulfunk. 11.30: Wettervorbericht. Anschl.: Konzert. 18.05: Wettervorbericht. Anschl.: Wunschkonzert (Schallplatten). 14.05: Johannes-Brahms-Stunde. 14.45: Verbedienst mit Schallplatten. 15.40: Jugendkonzert. 16.05: „Brahms als Freund und Gegner Wagners“. 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landwirtschaftliches. Anschl.: Prosa und Lyrik von Kurt Flemming. 18.00: „Nationale und soziale Aufgaben des Museums“. 20.00: Alte-Breslauer Tänze. 20.30: Konzert. 22.45—24.00: Nachtmusik.

Stuttgart. 360,6 M. 20.00: Mai und Minnesang zur Laute. 21.00: Konzert. 22.30—24.00: Konzert.

Wien. 517,5 M. 19.05: Operettenabend. 19.35: Operettenabend. 20.30: Mikrofon-Feuilleton. 21.00: Orchesterkonzert. 22.30: Tanzmusik.

Prag. 488,6 M. 10.10: Schallplatten. 11.00: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 12.30: Mittagskonzert von Mähr.-Ostrau. 18.40: Schallplatten. 17.05: Smetana-Konzert am letzten Todesstages.

Der italienische Rundfunk wird häufig von den Stationen Rom, Genua, Mailand, Turin, Bozen und Triest täglich um 19.30 Uhr politische Nachrichten in deutscher Sprache senden.

B. Tschechischer Rundfunk sendet in Minderheiten sprachen. Die Leitung des tschechoslowakischen Rundfunkes hat beschlossen, bei den Sendungen auch die Sprachen der vollen Minderheiten zu berücksichtigen, und zwar deutsch, ungarisch und polnisch.

Über 4,5 Millionen deutsche Rundfunkhörer. Die Zahl von 4,5 Millionen Rundfunkteilnehmern ist in Deutschland bereits überschritten.



Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde zu Lodz.

Die Herren Mitglieder, alt. und pal., werden hierdurch ersucht, zu der heute, vñcklich 5.30 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes aus statthaften Beerdigung der Gattin unseres geschätzten Mitgliedes, Herrn Adolf Hoffmann, Frau

**Marie Hoffmann**

volljährig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Handel und Volkswirtschaft

### Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Ende März fand eine Gläubigerversammlung der fallierten Firma „A. M. Kryształ“, Textilfabrik, Lodz, Petrikauer Strasse 37, statt, auf der sich die Mehrzahl der Gläubiger für die Annahme eines Vergleichsvorschlags aussprach, laut welchem die fallierte Firma ihre Schulden mit 15 Prozent in drei gleichen Halbjahresraten regulieren will. In seiner gestrigen Sitzung bestätigte das Gericht diesen Vertrag.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen das Gathaus „Louvre“, Petrikauer Strasse 86, wurde anstelle des auf eigenen Wunsch zurückgetretenen Syndikus Artur Kreutz Leon Juraschek zum Syndikus ernannt. — In Sachen der fallierten Firma „Jakob J. Cwilling“ wurde der eiserne Brief für den fallierten Firmenbesitzer um weitere drei Monate verlängert.

### Statistik des Handelsgerichts.

Z. Im Laufe des Monats April ist im Lodzer Handelsgericht kein einziges Gesuch um Erteilung eines Zahlungsaufschubes eingelaufen (im März war ein Gesuch eingelaufen). Ferner waren im April vier Gesuche um Falliterklärung eingelaufen (im März 11); alle vier Gesuche wurden berücksichtigt.

### 92stündige Arbeitswoche in den Lodzer Spinnereien.

#### Generalversammlung am 18. Mai.

ag. Auf der letzten Verwaltungssitzung der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz wurde der ursprünglich gefasste Beschluss über die Arbeitsnorm in den Baumwollspinnereien für den Zeitraum vom 15. Mai bis zum 11. Juni d. J. dahin abgeändert, dass vorerst die Betriebsnorm nur für zwei Wochen festgelegt wurde. Somit werden die der Vereinigung angeschlossenen Spinnereien in der Zeit vom 15. bis 18. Mai 92 Stunden in der Woche im Betriebe sein. Die Kartellverwaltung ging bei diesem Beschluss von der Erwägung aus, die der Vereinigung angeschlossenen Firmen gegenüber denjenigen Unternehmen nicht im Nachteil sein dürfen, die letzthin aus dem Kartell ausgetreten sind.

Zugleich wurde beschlossen, die Angelegenheit des Austritts der 11 Firmen aus dem Spinnereikartell auf einer ausserordentlichen Generalversammlung zur Sprache zu bringen, die für den 18. Mai d. J. einberufen wird.

### Einheitliche Tendenz für den Dollar in Lodz.

#### Gold schwächer, Rubel fester.

ag. Während die Bank Polski noch in den Morgenstunden für den Dollar 7,55 Zloty zahlt, senkte sie bereits um 10 Uhr vormittags auf 7,50 Zloty. Dies förderte die Abwärtsbewegung der Dollartendenz auch auf dem privaten Geldmarkt. Hier verkehrte der Dollar daher im Verkauf mit 7,53 und im Kauf mit 7,50 Zloty. Auch der Kurs des Golddollars war etwas abgebrockelt und bewegte sich zwischen 9,35 und 9,40 Zloty.

Im Gegensatz hierzu stand der Goldrubel etwas fester und wurde im allgemeinen zu einem Kurs bis 5,00 Zloty abgesetzt.

Das Dollarangebot ist weiterhin gross, ebenso verhält es sich mit der Nachfrage.

### Lodzer Börse

Lodz, den 10. Mai 1933.

#### Valuten

Dollar	Abschluss	Verkauf	Kauf
	Verzinsliche Werte		
7%	Stabilisationsanleihe	—	50,00
4%	Investitionsanleihe	—	101,00
4%	Dollar-Prämienanleihe	—	48,75
3%	Prämien-Bauanleihe	—	38,00
	Bank-Aktien	—	72,50
		72,00	

### Warschauer Börse

Warschau, den 10. Mai 1933.

#### Devisen

Amsterdam	359,00	New York - Kabel	7,60
Berlin	209,50	Paris	35,11
Brüssel	124,35	Prag	26,52
Kopenhagen	—	Rom	47,10
Danzig	—	Oslo	—
London	30,12	Stockholm	—
New York	—	Zürich	172,25

Umsätze unter mittel. Tendenz uneinheitlich schwächer für Devise London und New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,47—7,48. Golddollar 9,33½. Goldrubel 4,92. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 209,50. Deutsche Markscheine privat 206,50.

#### Staatspapiere und Pfandbriefe

3%	Bauanleihe	37,75
4%	Investitionsanleihe	100,50—101,00
5%	Konversionsanleihe	44,00—44,50
4%	Dollarprämienanleihe	48,25—48,00
6%	Dollaranleihe	49,25—49,00
7%	Stabilisationsanleihe	49,25—49,50—488,75
7%	Eisenbahnanleihe	101,50

#### Konversions-Eisenbahnanleihe 37,25

8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00

8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00

7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25

7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25

8% Pfandbriefe der Bank Röny 94,00

7% Pfandbriefe der Bank Röny 83,25

4½% ländl. Pfandbriefe 37,75

5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 47,75

8% Pfandbriefe d. St. Warschau 38,50—39,00—38,75

8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 35,25

10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 27,50

8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 32,63

8% Pfandbriefe der Stadt Kalsch 35,50

5% Pfandbriefe der Stadt Kalsch 43,50

8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 29,00—30,00

### Aktien

Bank Polski 71,50 Starachowice —

Lilpop 10,00 Warsch. Zuckerges. 16,00

Für Staatsanleihen und Pfandbriefe schwächere Tendenz. Kleine Aktienumsätze.

### Von der Posener Getreidebörs.

Die Preise verstehen sich für 100 kg in Zloty: Transaktionspreise: Transaktionspreise Roggen 1090 t 18,0

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“  
Deutsche Theater-Aufführung

Scala-Theater  
Srodmiejska 15.

Sonntag, den 14. Mai, 4 Uhr nachm.

Scala-Theater  
Srodmiejska 15.

Nur einmalige Wiederholung des mit großem Erfolg aufgeführten Antikriegsdramas in 4 Akten

# „Die Waffen nieder“

von Hans Engler (nach dem gleichnamigen Roman von Bertia v. Suttner). Es wirken mit Mitglieder des D. A. u. B. V. „Fortschritt“ und des Theatervereins „Thalia“. Regie: Julius Arndt.

Eintrittskarten zum Preise von 50 Groschen, 1,— und 1,50 Zloty erhältlich ab Mittwoch, den 10. Mai, in der Geschäftsstelle der „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer 109 und in der Firma G. E. Nestel, Petrikauer Straße 84.

## Frauenverein d. St. Trinitatigemeinde

Sonnabend, den 13. Mai, veranstalten wir im neuen Vereinslokal, 11-go Listopada 21, einen

## Familienabend

Die wert. Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden herzlich dazu eingeladen. — Beginn 8 Uhr abends. Gute Musik.

Gute Musik.

heut

die große Sondernummer  
der „Woche“

## Deutsche Passion

in jedem Heft außer dem üblichen Inhalt 16 Seiten Bilder, mit zusammenfassenden Worten von Werner Beumelburg zur Einleitung.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Libertas“, G. m. b. H., Lódz, Piotrkowska 86. Tel. 103-86.

Am 1. Juni eröffnet der Baptistsche Frauenbund in Białowieża bei Lask in trockener waldreicher Gegend bei guter Verpflegung und mäßigen Preisen ein

## Christliches Erholungsheim

Nähere Auskunft erteilt: die Kanzlei des Krankenhauses „Bethlehem“, Podlesna 15, Tel. 129-06, und Fr. L. Lenz, Piotrkowska 137, Tel. 237-62. 4837

## Pensionat in Zofjówka

bei Griesbus im Walde. Von der Haltestelle Modlica d. Strecke Lódz-Tuszyn bequem zu erreichen. Besitzerin B. Zielle. Schöne, ruhige, sehr trockene Gegend. Luft- und Sonnenbad. Badegesellschaft, Kahnfahrt, Radio, Kegel, Netzball usw. Gute Küche und Verpflegung. Eröffnung am 15. Mai. Gäste für die Wintertferien werden um vorherige Anmeldung ersucht. Auskunft Klinikię 107, bei Fr. M. Schimpich, Front, Wohnung 22. Sprechstunden von 12-2 und von 7-9 Uhr. 4800

## Dr. Bruno Sommer

8 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26  
Haut-, Geschlechts- und Frauenleiden.

Empfang von 9-1 Uhr und von 5-8 Uhr. An Sonn-  
tagen und Feiertagen von 10-1 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4509

## Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4683

## Gesangbücher

Bibel, Wandspüche, Konfirmations- und andere Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung J. Buchholz, Piotrkowska 158. Bilderausnahmen sowie jegliche Buchbindarbeiten werden billigst ausgeführt. 4501

Hutreparaturen nur bei

## Georg Goeppent

Piotrkauer Straße 107, denn gut gereinigt, neu-  
este Fasson, gute Zutaten erhalten Sie nur in  
der genannten Firma

4870

## RESTER

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel  
empfiehlt Firma  
J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Gold, Bijouterien und Lombardquits-  
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise das  
Juweliergeschäft Hjallo, Piotrkauer Straße 7.  
4350

Brillanten, Gold und Silber,  
verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquits-  
tungen kauft und zahlt die höchsten Preise das  
Juweliergeschäft Hjallo, Piotrkauer Straße 7.  
3755

Angelgeräte in großer Auswahl emp-  
fiehlt am billigsten die Zoologische Handlung  
M. KENIG, Lódz,  
Nawrot 43a, Telefon 242-98.

Bei Bedarf an  
Papier- und Schreibmaterialien  
empfiehlt sich die Firma J. Buchholz, Lódz,  
Piotrkowska 156.

Möbliertes Zimmer mit separatem  
Eingang, womöglich vom Treppenflur, gesucht.  
Angebote unter „E. B. 200“ an die Gesch. der  
„Freien Presse“ zu richten. 277

Gut möbliertes Zimmer, auch für  
kurzen Aufenthalt, zu vermieten. Nawrot 2,  
W. 24. 281

Sofort zu vermieten an 1 evtl. 2  
Herren 2 eleg. möbl. Zimmer (Schlafzimmer und  
Kabinett) mit Pension, 1 Autogarage. Gdańsk-  
straße 162, Tel. 205-51. 283

Sonniges möbliertes Zimmer, mit  
separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben.  
Zu besichtigen von 11-4 Uhr, Wulczańska 228,  
Wohnung 11. 138

Wohnung — Baden, sowie 1 Zimmer  
und Küche, ohne Abstand, zu vermieten. Rad-  
wanska 48, W. 10. 282

## Gemeiwohnung

Zimmer mit Veranda, Zimmer und Küche, und  
2 Zimmer sehr preiswert abzugeben. Trockene  
waldige Gegend, 1 Kilometer vom Alexandrower  
Ring. Zu erfragen ul. Bandurkię (Anna)  
21, 2. Etage, Wohn. 7, von 14-16 Uhr. 260



Ev.-luth. Kirchengesang-  
verein St. Michaeli

Am Dienstag, d. 9. Mai,  
verschied die Gattin unse-  
res geschätzten Mitgliedes,  
des Herrn Archimandriten  
Wolff Hoffmann, Frau

Maria Hoffmann, geb. Grams

Den durch den Verlust ihrer teuren Ange-  
hörigen schwergeprägten Hinterbliebenen hören  
wir hiermit unter stilles Bedauern aus.  
Die Herren aktiv und passiven Mitglieder  
eruchen wir, an der am heutigen Donner-  
tag, den 11. Mai, um 5.30 Uhr nachmittags,  
von der Leichenhalle des alten evangelischen  
Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung recht  
zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Striderei

## W. Schönborn

Lódz, Nawrotstraße 7,

empfiehlt aus bester Seide und Wolle: Sweater,  
Pullower, Westen sowie Trifotagen, Strümpfe,  
Sößen, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4876

Bügelnleinen sind heißbar! Nähere  
Auskunft gratis. Adresse in der Gesch. d. „Fr.  
Presse“ zu erfahren. 244

Echthaus in der Piotrkauer Straße zu ver-  
kaufen. Preis 31. 185 000, Einkünfte 31. 16 000.  
Wo, sagt die Gesch. der „Freien Presse“. 4873

Einige schön gelegene Baupläne in der  
Przemysłowa, nahe der Brzezinska, preiswert zu  
verkaufen. Näheres beim Eigentümer, Prze-  
mysłowa Nr. 11, Straßenbahnverbindung: Linie  
1 und 6. 279

Ein Haus, bestehend aus Laden, 3 Zim-  
mern und Küche, Obst- und Gemüsegarten, in der  
Fabrikstadt Fabianice bei Lódz günstig zu ver-  
kaufen oder gegen eine Landwirtschaft zu ver-  
tauschen. Näheres bei: A. Rode, Fabianice, War-  
szawska 70. 263

Kolonialwarengeschäft, teilweise  
Galanteriegeschäft, Krankheitshalber per sofort zu  
verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der  
„Freien Presse“. 266

Sonniges möbliertes Zimmer  
zu vermieten. Wulczańska 117, Wohn. 5.

3 Zimmer, geeignet für Sommerwohnung,  
zu vermieten. Zu erfragen bei Leopold, Wola-  
Baradzinska 33, 5 Minuten von der Haltestelle  
Dombrowa. 285

Amateur-Fotograf, der das Ent-  
wickeln und Kopieren gut versteht, bei befreide-  
nen Ansprüchen gesucht. Piotrkowska 134, zwischen  
5 und 7 Uhr, im Fahrradgeschäft. 286

## Gilia Kantor

für Ludwiskowo sofort gesucht. Näheres bei Pa-  
stor Kreuz, Sompolno. 4875

Dienstmädchen, das gut kochen kann,  
nach auswärts gesucht. Główna 49, W. 10. 278

Gesucht wird

## füchtiger Appretur-Meister

für größere Streich- und Kammgarnfabrik Ru-  
mäniens, auch bestens bewandert in schweren Mi-  
stärchen, Streich- und Mantelstoffen, Halbwoll-  
waren etc. etc. Offeren unter „A. G. 3.“ sind  
persönlich abzugeben in der Gesch. d. „Fr. Pr.“.

Suche Stellung als Stilge oder auch  
als Allein-Wirtshäuserin im Zwei-Personen-  
Haushalt. Offeren unter „Umstieg“ an die  
Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

## Porzellan!!

Tafelservice

Kaffee-

u. Glasservice

Thea Sanne

nur Piotrkowska 175

Die billige  
Familien-Zeitschrift  
für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen  
Bildern und ein- und  
vielfarbigen Tafeln und

1 hochinteressantes  
Buch im Vierteljahr für

nur Zt. 3.75  
Anmeldung jederzeit  
durch  
„Libertas“ G. m. b. H.  
Lódz, Piotrkowska 86.

Große Auswahl.

Solide Preise.